

**Gemeinsamer  
Schulentwicklungsplan  
des Main-Kinzig-Kreises der  
Stadt Hanau und des  
Verbandes der  
berufsbildenden Schulen**

Fortschreibung 2017 - 2022  
Teil B: Berufliche Schulen

Der Kreisausschuss des Main-Kinzig-Kreises  
Schulentwicklungsplanung  
Barbarossastraße 24  
63571 Gelnhausen

Der Magistrat der Stadt Hanau  
Schulverwaltungsamt  
Hessen-Homburg-Platz 7  
63452 Hanau

**Beratung**

**Martin Scharlau – Bildungsberatung, Projektmanagement und Kommunikation**

Südring 28, 63517 Rodenbach  
06184/990951

[www.martin-scharlau.de](http://www.martin-scharlau.de)

[kontakt@martin-scharlau.de](mailto:kontakt@martin-scharlau.de)

## Vorwort der Schuldezernenten

Die beruflichen Schulen gestalten durch ihr vielseitiges Angebot die Bildungslandschaft im Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau entscheidend mit. Sie stellen einen wichtigen Bestandteil unseres Bildungswesens dar und leisten einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung, zur Sozialisation und zur beruflichen Integration junger Menschen in die Arbeitswelt.



Als Partner der Wirtschaft in der dualen Ausbildung und als Bildungsanbieter für die Bereiche Berufsvorbereitung, vollschulische Berufsausbildung, Fortbildung und Studienqualifizierung stellen sich die beruflichen Schulen einem permanenten Veränderungsprozess, um den Schülerinnen und Schülern einen zeitgemäßen und zukunftsorientierten Unterricht zu bieten, der den Erwerb beruflicher Handlungskompetenz ermöglicht.

Diese Veränderungen werden von den Schulträgern positiv begleitet. Mit einer entsprechenden räumlichen und sächlichen Ausstattung bringen sich die Schulträger wesentlich in gelingende Bildungsprozesse in den beruflichen Schulen ein. Den veränderten Rahmenbedingungen müssen sich die Schulen und deren Träger gemeinsam und kooperativ stellen. Sie sind gefordert, die vorhandenen Strukturen, über den eigenen lokalen Gestaltungsraum hinaus, diesem Wandel anzupassen, um auch in Zukunft ein vielfältiges, bedarfsgerechtes und innovatives Bildungsangebot zu gewährleisten.

Der vorliegende Schulentwicklungsplan der drei Schulträger Main-Kinzig-Kreis, Stadt Hanau und dem Schulzweckverband für Hanau und den Main-Kinzig-Kreis soll die oben skizzierten Veränderungen aufzeigen, Handlungsoptionen ermöglichen und Entwicklungslinien aufzeigen.

Axel Weiss-Thiel  
Bürgermeister der Stadt Hanau  
Vorsitzender des Verbandsvorstandes

Thorsten Stolz  
Landrat des Main-Kinzig-Kreises  
stellv. Vorsitzender des Verbandsvorstandes



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>7</b>
1.1	Schulgesetzliche Grundlagen	7
1.2	Schulformen an beruflichen Schulen in Hessen	7
1.2.1	Berufsschule	8
1.2.2	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung	9
1.2.3	Berufsfachschulen	10
1.2.4	Fachschulen	14
1.2.5	Berufliche Gymnasien	18
1.2.6	Fachoberschulen	20
1.3	Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der 3 Schulträger im Main-Kinzig-Kreis	22
1.4	Verordnungen und Erlasse des HKM	22
<b>2</b>	<b>Bildungspolitische Programme des Landes</b>	<b>24</b>
2.1	Neufassung der Verordnung über die schulträgerübergreifenden Schulbezirke	24
2.2	Selbstständige Berufliche Schule (SBS)	24
2.3	Praxis und Schule (PuSch)	26
2.4	InteA: Integration und Anschluss	27
2.5	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	28
2.6	Fördergelder für berufliche Schulen (EFRE)	29
2.7	Programm QuABB	30
2.8	HESENCAMPUS	30
<b>3</b>	<b>Wirtschaftliche Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis</b>	<b>32</b>
3.1	Wirtschaftliche Lage und Ausbildung aus der Sicht der IHK	32
3.1.1	Wirtschaftliche Entwicklung aus Sicht der IHK	32
3.1.2	Wirtschaftliche Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis	32
3.1.3	Konsequenzen für den Ausbildungsmarkt	33
3.1.4	Fachkräftemangel	34
3.2	Wirtschaftliche Lage und Ausbildung aus der Sicht des Handwerks	35
3.2.1	Zuständigkeiten der Kreishandwerkerschaften	35
3.2.2	Regionale Entwicklung	35
3.2.3	Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis	36
3.2.4	Branchenspezifische Entwicklungen	36
3.2.5	Probleme: Akademisierung, Fachkräftemangel, Betriebsübergaben	38
3.3	Abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 – 2016	39
<b>4</b>	<b>Demografische Entwicklung und Schülerprognose</b>	<b>40</b>
4.1	Bevölkerungsprognose im Main-Kinzig-Kreis	40
4.2	Entwicklung der Einschulungszahlen	42
4.3	Konsequenzen für die Beruflichen Schulen	43
4.4	Entwicklung der Schülerzahlen NDHS und InteA-Klassen	44
4.4.1	Seiteneinsteiger in den Grundschulen und der Sekundarstufe I	44
4.4.2	InteA-Schüler an den Beruflichen Schulen	45
<b>5</b>	<b>Die Beruflichen Schulen im Main-Kinzig-Kreis</b>	<b>46</b>
5.1	Entwicklung der Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen 2010 – 2017	46
5.1.1	Schülerzahlen nach Schulformen	48
5.2	Schulformen und Profile an den Beruflichen Schulen im Überblick	49
5.3	Die Beruflichen Schulen im Einzelnen	54
5.3.1	Berufliche Schulen Gelnhausen	54

5.3.2	Kinzigsschule Schlüchtern .....	59
5.3.3	Kaufmännische Schulen Hanau .....	65
5.3.4	Ludwig-Geißler-Schule.....	72
5.3.5	Eugen-Kaiser-Schule .....	81
<b>6</b>	<b>Schulorganisatorische Änderungen .....</b>	<b>88</b>
<b>6.1</b>	<b>Orientierungsrahmen für die Schulentwicklungsplanung .....</b>	<b>88</b>
6.1.1	Ausstattung der Schulen – bauliche Maßnahmen .....	89
<b>6.2</b>	<b>Schulübergreifende Änderungen für den Teilzeitbereich .....</b>	<b>90</b>
<b>6.3</b>	<b>Schulübergreifende Änderungen für den Vollzeitbereich .....</b>	<b>90</b>
<b>6.4</b>	<b>Schulbezogene organisatorische Änderungen .....</b>	<b>93</b>
6.4.1	Berufliche Schulen Gelnhausen .....	93
6.4.2	Kinzigsschule Schlüchtern .....	94
6.4.3	Kaufmännische Schulen Hanau .....	96
6.4.4	Ludwig-Geißler-Schule.....	97
6.4.5	Eugen-Kaiser-Schule Hanau.....	98

# 1 Rahmenbedingungen

## 1.1 Schulgesetzliche Grundlagen

Gemäß § 145 Hessisches Schulgesetz (HSchG) sind die Schulträger zur Aufstellung von Schulentwicklungsplänen verpflichtet. In diesen sind der gegenwärtige und zukünftige Schulbedarf und die Schulstandorte auszuweisen. Für jeden Schulstandort ist anzugeben, welche Bildungsangebote vorhanden sind und für welchen Einzugsbereich sie gelten sollen. Schulen in freier Trägerschaft können in die Planung einbezogen werden, soweit ihre Träger damit einverstanden sind. Die regelmäßige Zahl ihrer Schüler ist bei der Prognose des Schulbedarfes zu berücksichtigen.

Die Schulentwicklungspläne enthalten sowohl die langfristige Zielplanung als auch die Durchführungsmaßnahmen unter Angabe der Rangfolge ihrer Verwirklichung. Sie sind mit den benachbarten Schulträgern und mit anderen Fachplanungen, insbesondere der Jugendhilfeplanung, abzustimmen.

## 1.2 Schulformen an beruflichen Schulen in Hessen

Schulformen und Bildungsgänge der beruflichen Schulen sind der Oberstufe (Sekundarstufe II) zugeordnet und wie folgt gegliedert:

- Berufsqualifizierende Bildungsgänge
  - Berufsschulen
  - Berufsfachschulen
  - Fachschulen
  
- Studienqualifizierende Bildungsgänge
  - Fachoberschulen
  - Berufliche Gymnasien
  - Doppelqualifizierende Bildungsgänge

Nachfolgend werden in allgemeiner Form die Bildungsgänge beschrieben, die an den öffentlichen beruflichen Schulen angeboten werden.

### 1.2.1 Berufsschule

Eine Berufsausbildung im dualen System der Berufsausbildung, bestehend aus den Lernorten Berufsschule und Betrieb, ist in der Bundesrepublik Deutschland die am häufigsten anzutreffende Ausbildungsform. International ist sie hoch angesehen. Die Berufsausbildung im dualen System stellt eine solide Grundlage für die weitere Entwicklung in der Arbeitswelt dar – zur qualifizierten Fachkraft, zum Meister oder Techniker oder zu einem akademischen Beruf.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung arbeiten Berufsschule und Betrieb mit den gemeinsamen Zielen zusammen, junge Menschen

- zu möglichst qualifizierten Fachkräften auszubilden,
- zu verantwortlichem Handeln im Berufsleben und in der Gesellschaft zu befähigen und
- zu beruflicher Fort- und Weiterbildung zu motivieren.

Während auf der betrieblichen Seite der Ausbildung die Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Fähigkeiten im Vordergrund steht, vermittelt die Berufsschule das erforderliche theoretische Fachwissen sowie eine verbesserte Allgemeinbildung und (ebenfalls) praktische Fertigkeiten. Hierbei kooperiert sie intensiv mit den Partnern in den überbetrieblichen Ausbildungsstätten und den Ausbildungsbetrieben.

In der Regel wird die Berufsschule nach Ende der Vollzeitschulpflicht sowie nach Abschluss eines Ausbildungsvertrags besucht. Der Unterricht findet entweder in Teilzeitform oder mehrwöchigen Abschnitten als Blockunterricht statt. Die verbindlichen Lerninhalte für den Berufsschulunterricht sind im beruflichen Lernbereich in Lernfeldern gebündelt, die eine wirkungsvolle und enge Verzahnung der praktischen und der theoretischen Fachinhalte bewirken. Daneben findet der allgemeinbildende Unterricht statt. Die Berufsschulen bieten somit einen zeitgemäßen und zukunftsorientierten Unterricht, der den Schülerinnen und Schülern den Erwerb beruflicher Handlungskompetenz ermöglicht.

Ausbildungen im dualen System der Berufsausbildung dauern, abhängig von der jeweiligen Ausbildungsdauer des gewählten Lehrberufs, in der Regel zwei bis dreieinhalb Jahre. Die Abschlussprüfungen werden von den Kammern durchgeführt;



Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrer sitzen regelmäßig in den Prüfungsausschüssen. Neben der hier durch die Kammern verliehenen Qualifikation erhalten die Auszubildenden am Ende ihrer Ausbildung das Abschlusszeugnis der Berufsschule – ein wichtiges Dokument insbesondere für den folgenden Erwerb höherwertiger Abschlüsse.

Für Berufsschülerinnen und Berufsschüler mit Ausbildungsverhältnis, deren Ausbildungsberufe einem Berufsfeld zugeordnet sind, werden in der Regel Grund- und Fachstufe für die folgenden Berufsfelder gebildet:

- Wirtschaft und Verwaltung
- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Textiltechnik und Bekleidung
- Chemie-, Physik- und Biologietechnik
- Drucktechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Körperpflege
- Gesundheit
- Ernährung und Hauswirtschaft
- Agrarwirtschaft
- Fahrzeugtechnik

### **1.2.2 Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind Bestandteil der Berufsschule. Sie richten sich an Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis mit dem Ziel, Schülerinnen und Schülern den Übergang in die Berufsausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder in Arbeitsverhältnisse zu erleichtern. Schülerinnen und Schüler sollen qualifiziert werden, ihre eigenen Fähigkeiten und Berufschancen zu erkennen und ihre Zukunftsmöglichkeiten aktiv mitzugestalten. Die Verordnung vom 10. August 2006 (Abl. S. 744) regelt die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung.

Bildungsgänge der Berufsvorbereitung werden entsprechend den Zugangsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in einjähriger Vollzeitform oder in zweijähriger Teilzeitform angeboten.

Jede Schule entwickelt für die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung ein eigenes Förderkonzept und erstellt für jede Schülerin, jeden Schüler individuelle Förderpläne. Der Unterricht findet in Vollzeitform statt. Die Abschlussprüfung führt zu einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss.

### **1.2.3 Berufsfachschulen**

Die Berufsfachschulen bieten in verschiedenen Fachrichtungen und Schwerpunkten eine berufliche Grundbildung oder eine vollschulische Berufsausbildung (Assistentenberufe). Ebenso kann ein höher qualifizierender, gleichwertiger Schulabschluss erlangt werden: der mittlere Abschluss oder die Fachhochschulreife. Zudem kann in den Berufsfachschulen in festgelegten anerkannten Ausbildungsberufen ein Berufsabschluss erworben werden. Die Ausbildungsdauer beträgt je nach Form der Berufsfachschule zwischen einem Jahr und dreieinhalb Jahren.

#### **1.2.3.1 Zweijährige Berufsfachschule**

Die zweijährige Berufsfachschule ist eine weiterführende Vollzeitschulform. Sie eröffnet besondere Chancen für Hauptschülerinnen und -schüler und bietet die Möglichkeit, junge Menschen fachrichtungs- und schwerpunktbezogen zu motivieren und auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Besuch mit bestandener Abschlussprüfung ist dem mittleren Abschluss gleichwertig. Ein Übergang in die zweijährige höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule oder das Berufliche Gymnasium ist möglich.

#### **1.2.3.2 Schulversuch Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)**

Zum Schuljahr 2017/18 startet der Schulversuch der Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Die neue Berufsfachschule führt drei Schulformen des sogenannten Übergangssystems zusammen. Ziel ist, Schülerinnen und Schülern schon nach einem Jahr den Wechsel in die duale Berufsausbildung und die

ausbildungsbegleitende Erlangung eines Haupt- oder mittleren Schulabschlusses zu ermöglichen.

In der neuen Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) werden die Bildungsgänge zu Berufsvorbereitung, die zweijährige Berufsfachschule und die einjährige höhere Berufsfachschule zusammengefasst. Damit die Schülerinnen und Schüler möglichst schon nach einem Jahr in die duale Berufsausbildung wechseln können, werden sie in kleinen Gruppen durch folgende Unterstützungsangebote begleitet:

- Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen,
- umfangreiche Berufsorientierung,
- intensive betriebliche Phasen und
- gezielte Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Diese Förder- und Orientierungsangebote werden durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen den regionalen Agenturen für Arbeit, der Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern beziehungsweise Kreishandwerkerschaften unterstützt.

Folgende **berufliche Schwerpunkte** können in BÜA gewählt werden:

- Fachrichtung Wirtschaft: Agrarwirtschaft, Ernährung/Gastronomie/Hauswirtschaft und Wirtschaft/Verwaltung
- Fachrichtung Technik: Bautechnik, Chemie/Physik/Biologie, Drucktechnik, Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Farbtechnik/Raumgestaltung, Holztechnik, Mechatronik, Metalltechnik, Textiltechnik/Bekleidung
- Fachrichtung Gesundheit und Sozialwesen: Körperpflege

Je nach Schule kann sich das Angebot der beruflichen Schwerpunkte unterscheiden.

Der Schwerpunkt im ersten Jahr beziehungsweise in **Stufe I** liegt auf dem berufsbildenden Lernbereich. Dabei werden drei inhaltliche Schwerpunkte gesetzt: die berufliche Orientierung, durch Betriebspraktika von bis zu zwölf Wochen sowie die Verbindung von Theorie und Praxis, die individuelle Förderung, besonders in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch und

die Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen durch unterschiedliche Unterstützungsangebote zum Thema Bewerbung und Ausbildung.

Der Unterricht findet in kleinen Lerngruppen (max. 16 Schülerinnen und Schüler) statt. Die Förderung in den allgemeinbildenden Kernfächern erfolgt in Kursen, die nach Leistungsniveau differenziert sind. In Stufe I lernen die Jugendlichen verschiedene Facetten unterschiedlicher Ausbildungsberufe kennen. Die Ausbildungsorientierung und das Lernen in den allgemeinbildenden Fächern werden durch sogenannte Profilgruppenstunden begleitet. Hier können die Schülerinnen und Schüler den eigenen Lernprozess reflektieren, ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen entwickeln und sie werden bei der Berufswahl und dem Bewerbungsprozess unterstützt.

Ist die Berufswahlentscheidung bereits gefestigt, können statt weiterer Orientierungsphasen längere Praxisphasen in einem Betrieb stattfinden.

Das zweite Jahr beziehungsweise **Stufe II** der BÜA dient dazu, Schülerinnen und Schülern den Einstieg in einen Ausbildungsberuf zu ermöglichen, der den mittleren Abschluss voraussetzt. In dieser Stufe liegt der Schwerpunkt auf allgemeinbildenden Fächern. Fachrichtungsbezogene Inhalte werden in einem beruflichen Schwerpunkt angeboten. Schülerinnen und Schüler, die im ersten Jahr entsprechende Leistungen erbracht haben, in Stufe II neben gezielten beruflichen Grundqualifikationen auch den mittleren Schulabschluss erlangen.

### **1.2.3.3 Einjährige höhere Berufsfachschule**

Die einjährige höhere Berufsfachschule ist eine weiterführende berufliche Vollzeitschule, die auf einem mittleren Abschluss aufbaut. Sie bereitet auf eine Berufsausbildung vor und verbessert die Chancen der Jugendlichen auf einen Ausbildungsplatz. Es werden fachtheoretische Kenntnisse und fachpraktische Fertigkeiten in dem gewählten Berufsfeld vermittelt. Eine Abschlussprüfung findet nicht statt.

### **1.2.3.4 Zweijährige höhere Berufsfachschule: Assistentenberufe und Sozialassistenten**

Die zweijährige höhere Berufsfachschule bietet Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Abschluss eine Alternative zum dualen Ausbildungssystem. Nach der zweijährigen vollschulischen Ausbildung ist mit einem vierwöchigen Praktikum und

nach der Abschlussprüfung ein direkter Einstieg ins Berufsleben möglich. Die zweijährige höhere Berufsfachschule vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und befähigt zu verantwortlichem Handeln bei der Mitgestaltung im Beruf und in der Gesellschaft. Die Zweijährige Höhere Berufsfachschule ist In Folge des „Bildungsgipfels“ mit Ausnahme der HBFS Fremdsprachensekretariat und Sozialassistenten ausgesetzt, d.h. es werden keine Schülerinnen und Schüler mehr aufgenommen.

### **Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten**

Ziel der Ausbildung an der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten ist die Vermittlung von Basisqualifikationen für eine weiterführende Ausbildung an Fachschulen sowie von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig sein zu können. Die Aufnahme in die höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten setzt einen mittleren Abschluss voraus. Die Ausbildung zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten dauert zwei Jahre. Das erste Ausbildungsjahr gliedert sich in eine fachtheoretische und eine fachpraktische Grundbildung. In dieser Zeit haben die Schülerinnen und Schüler zwei Praktika in sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Einrichtungen abzuleisten. Das zweite Ausbildungsjahr dient der fachtheoretischen und berufspraktischen Ausbildung mit Schwerpunktbildung (Sozialpädagogik bzw. Sozialpflege). An drei Tagen pro Woche findet die berufspraktische Ausbildung in sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Einrichtungen des gewählten Schwerpunktes statt. Die Ausbildung an der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten schließt mit einer staatlichen Prüfung ab, die die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in“ verleiht. Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten haben die Möglichkeit, nach erfolgreichem Ablegen einer Hochschulzugangsprüfung ein fachgebundenes Studium an hessischen Hochschulen und Berufsakademien aufzunehmen.

#### **1.2.3.5 Berufsfachschule mit Berufsabschluss**

Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss führt zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf mit vorwiegend kreativen Anteilen, aber auch handwerklichen Anforderungen. Schülerinnen und Schüler müssen bei Aufnahme

über den Hauptschulabschluss oder einen höherwertigen Schulabschluss verfügen und erfolgreich an einem Auswahlverfahren teilgenommen haben. Die praxisnahe Ausbildung erfolgt in Vollzeitform und dauert je nach Ausbildungsberuf zwei bis dreieinhalb Jahre. Der Übergang in eine weiterführende berufliche Schulform ist möglich: Fachoberschule, Berufliches Gymnasiums oder Fachschule.

#### **1.2.4 Fachschulen**

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung. Die Bildungsgänge in den unterschiedlichen Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und an erworbene Berufserfahrungen an. In unterschiedlichen Organisationsformen des Unterrichts (Vollzeit- oder Teilzeitform) führen sie zu einem staatlichen Berufsabschluss nach Landesrecht. Darüber hinaus werden Ergänzungs- oder Aufbaubildungsgänge sowie Maßnahmen der Anpassungsweiterbildung angeboten.

##### **1.2.4.1 Einjährige und Zweijährige Fachschulen**

Die Fachschulen bauen in ihren Studieninhalten auf beruflichen Erstausbildungen und beruflichen Erfahrungen auf. Didaktisch und methodisch orientiert an den spezifischen Bedürfnissen ihrer Studierenden stehen die Vermittlung von Wissen um betriebliche Zusammenhänge sowie Managementkompetenz im Vordergrund. Diese Entwicklung von Fach- und Führungskompetenz soll die Absolventinnen und Absolventen für Aufgaben im mittleren Management oder auf die unternehmerische Selbstständigkeit vorbereiten.

Die Einjährigen Fachschulen sind in Fachrichtungen, die Zweijährigen Fachschulen sind in Fachrichtungen und Schwerpunkte gegliedert. Voraussetzung für die Aufnahme in die Ein- und Zweijährige Fachschule in Vollzeit- oder Teilzeitform ist das Erlernen eines nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handwerksordnung oder dem Recht der Länder anerkannten und für die Zielsetzung der jeweiligen Fachrichtung einschlägigen Ausbildungsberufs; außerdem wird eine entsprechende Berufstätigkeit von mindestens einem Jahr sowie der Abschluss der Berufsschule vorausgesetzt. Bei Zweijährigen Fachschulen in Teilzeitform kann die erforderliche „entsprechende Berufstätigkeit“ während der Fachschulausbildung abgeleistet werden.

Der Unterricht in der Zweijährigen Fachschule kann in Vollzeitform (zwei Jahre) oder in Teilzeitform (drei bis vier Jahre) durchgeführt werden. Ein Wechsel der

Organisationsform ist nach dem ersten Ausbildungsabschnitt möglich. Die Fachschulen bieten verschiedene Fachrichtungen mit Schwerpunktbildungen an; bei Zweijährigen Fachschulen sind die Fachrichtungen nach den Fachbereichen Technik, Gestaltung und Wirtschaft geordnet.

Die Ausbildung schließt mit einer staatlichen Prüfung ab, die folgende Berufsbezeichnungen verleiht: „Staatlich geprüfte/r Techniker/in“, „Staatlich geprüfte/r Gestalter/in“ oder „Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in“. Mit dem erfolgreichen Fachschulabschluss und einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden. Nach ihrer Teilnahme am Unterricht im Fach Berufs- und Arbeitspädagogik können Studierende zudem die Ausbildereignungsprüfung ablegen.

Fachschulen dienen der vertiefenden beruflichen Bildung und werden nach einer Berufsausbildung oder einer ausreichenden Berufspraxis besucht. Die Ausbildung dauert ein bis drei Jahre und findet in der Regel sowohl in Vollzeit- als auch in Teilzeitform statt.

### **Fachschule für Sozialpädagogik**

Die Fachschulen für Sozialpädagogik bilden Erzieherinnen und Erzieher aus, die nach erfolgreichem Abschluss in verschiedenen sozialpädagogischen Bereichen selbstständig und verantwortlich tätig sein können.

Die Aufnahmevoraussetzungen umfassen den mittleren Bildungsabschluss sowie einen Berufsabschluss als „Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in“, den Abschluss einer einschlägig anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung nach einer dreijährigen Berufstätigkeit mit sozialpädagogischer Erfahrung.

Die insgesamt dreijährige Ausbildung wird in Vollzeit- sowie in Teilzeitform angeboten. Die Ausbildung gliedert sich in drei Abschnitte: In den ersten beiden Ausbildungsabschnitten (zwei Jahre) findet die fachtheoretische Ausbildung mit mehreren Praktika statt; der dritte Ausbildungsabschnitt besteht aus einem einjährigen Berufspraktikum („Anerkennungsjahr“).

Am Ende des einjährigen Berufspraktikums findet dann die methodische Prüfung statt. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik führen sodann die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“.

Nach dem Besuch von Zusatzunterricht im Fach Mathematik und dem erfolgreichen Bestehen einer Zusatzprüfung wird den Studierenden die Fachhochschulreife zuerkannt – und zwar frühestens nach den ersten sechs Monaten des einjährigen Berufspraktikums (in Vollzeitform). Zudem besteht für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialpädagogik die Möglichkeit, zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen zu werden.

### **Fachschule für Heilpädagogik**

Der Besuch der Fachschule für Heilpädagogik baut auf dem Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/ in“ auf. Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung theoretischer und praktischer Kenntnisse, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und Erwachsene heilpädagogisch fördern zu können.

Die Aufnahmevoraussetzungen umfassen den Abschluss als „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“, als „Staatlich anerkannte/r Sozialpädagoge/in“ oder als „Staatlich anerkannte/r Sozialarbeiter/in“ sowie den Nachweis einer mindestens zweijährigen einschlägigen Berufspraxis nach Abschluss der Ausbildung. Für die Teilzeitform der Ausbildung zählt auch die Tätigkeit in einer sozialpädagogischen oder sonderpädagogischen Einrichtung für die Dauer der Ausbildung zu den Aufnahmevoraussetzungen.

Die Ausbildung dauert in Vollzeitform drei Ausbildungshalbjahre, in Teilzeitform fünf Ausbildungshalbjahre. Sie umfasst Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Wahlfächer sowie eine fachpraktische Ausbildung.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Heilpädagogik führen die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in“. Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Heilpädagogik können zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen werden.



## **Fachschule für Sozialwirtschaft**

Der Besuch der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Heilerziehungspflege, qualifiziert die Absolventinnen und Absolventen für ihre Tätigkeit als Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger. Damit werden sie befähigt, in eigenverantwortlicher Weise Menschen, deren personale und soziale Identität und deren Integration durch Beeinträchtigungen und Behinderungen erschwert sind, zu assistieren, zu begleiten, zu betreuen, zu pflegen und deren Persönlichkeitsentwicklung, Bildung, Sozialisation und Rehabilitation zu fördern.

Der Besuch der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Sozialdienste, qualifiziert die Studierenden für ihre spätere Tätigkeit als Fachwirt/in für Sozialdienste. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialdienste ist die Vermittlung von Kompetenzen und Qualifikationen, die erforderlich sind, um beeinträchtigte Menschen und Gruppen bei der Gestaltung ihres Lebens und Lebensumfelds zu unterstützen und in Kooperation mit anderen Fachkräften präventive, unterstützende, integrative und rehabilitative Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Aufnahmevoraussetzungen sind identisch mit denen der Fachschule für Sozialpädagogik.

Die insgesamt dreijährige Ausbildung wird in Vollzeit- sowie in Teilzeitform angeboten; in der Teilzeitform kann die Ausbildung bis auf fünf Schuljahre verteilt werden. Sie gliedert sich in drei Ausbildungsabschnitte: In den ersten beiden Ausbildungsabschnitten (zwei Jahre) findet die fachtheoretische Ausbildung mit mehreren Praktika statt; der zweite Ausbildungsabschnitt besteht aus einem einjährigen Berufspraktikum („Anerkennungsjahr“). Eine Zusammenfassung des zweiten und dritten Ausbildungsabschnittes ist zulässig („integrative Form“).

Am Ende des einjährigen Berufspraktikums findet dann die methodische Prüfung statt. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Heilerziehungspflege, führen sodann die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in“. Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft, Fachrichtung Sozialdienste, tragen die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Fachwirt/in für Sozialdienste“.

Nach dem Besuch von Zusatzunterricht im Fach Mathematik und dem erfolgreichen Bestehen einer Zusatzprüfung wird den Studierenden die Fachhochschulreife zuerkannt – und zwar frühestens nach den ersten sechs Monaten des einjährigen Berufspraktikums (in Vollzeitform). Zudem besteht für Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Sozialwirtschaft die Möglichkeit, zum Studium aller Fachrichtungen an allen Hochschulen in Hessen zugelassen zu werden.

### **1.2.5 Berufliche Gymnasien**

Das Berufliche Gymnasium ist wie die gymnasiale Oberstufe ein studienqualifizierender Bildungsgang. Das Ziel ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur), die – unabhängig von der gewählten Fachrichtung des Beruflichen Gymnasiums – zum Studium in allen Fakultäten an allen Hochschulen berechtigt. Neben der Allgemeinbildung werden in der gewählten Fachrichtung berufliche Bildungsinhalte vermittelt.

Die Schwerpunkte und Fachrichtungen an Beruflichen Gymnasien sind durch folgende Lerninhalte gekennzeichnet: Technik (Maschinenbau, Elektrotechnik, Biologietechnik, Mechatronik, Bautechnik, Physik-, Chemie-, Biologie- und Datenverarbeitungstechnik, Gestaltungs- und Medientechnik), Wirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft, Gesundheit und Soziales.

Die berufsbezogenen Fächer werden im Beruflichen Gymnasium durchgehend mit etwa acht bis zehn Stunden pro Woche unterrichtet.

In das Berufliche Gymnasium kann aufgenommen werden, wer in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe versetzt wurde. Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss können aufgenommen werden, wenn sie hinreichende Leistungen nachweisen können.

Im Zentrum steht die Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten, weshalb besonderer Wert auf das selbstständige Arbeiten und Lernen gelegt wird. Das erste Jahr der Oberstufe (Einführungsphase) dient unter anderem dem Ausgleich der unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Schülerinnen und Schüler mitbringen.

Erst die Leistungen des zweiten und dritten Jahres der Oberstufe (Qualifikationsphase) zählen für das Abitur. Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe findet ab dem zweiten Jahr in zwei Leistungskursen und einer Reihe von Grundkursen statt. Das erste Leistungsfach muss entweder Deutsch, eine verbindliche Fremdsprache (in der Regel Englisch), Mathematik oder eine Naturwissenschaft (Physik, Chemie, Biologie) sein. Mit der Wahl der Fachrichtung im Beruflichen Gymnasium ist auch gleichzeitig das zweite Leistungsfach festgelegt.

### **Landesabitur am Beruflichen Gymnasium**

Die Abiturprüfung am Beruflichen Gymnasium verläuft wie in der gymnasialen Oberstufe; jede Schülerin und jeder Schüler wird in der Abiturprüfung in fünf Fächern geprüft. Diese müssen die drei Aufgabenfelder abdecken und als Abiturprüfungsfächer zugelassen sein. In drei Fächern findet eine schriftliche, im vierten Fach eine mündliche Prüfung und im fünften Fach eine Präsentation oder eine mündliche Prüfung oder eine besondere Lernleistung statt. Die Aufgaben für die schriftlichen Prüfungen werden in allen Fächern landesweit einheitlich durch das Kultusministerium gestellt und gelten übereinstimmend sowohl für die gymnasiale Oberstufe als auch für das Berufliche Gymnasium.

Wie den Absolventinnen und Absolventen der gymnasialen Oberstufe stehen den Schülerinnen und Schülern des Beruflichen Gymnasiums nach dem Abitur alle Studiengänge an Universitäten, Technischen Hochschulen, Gesamthochschulen und Fachhochschulen offen.

Die beruflichen Gymnasien bieten die Möglichkeit, die allgemeine Hochschulreife zu erwerben und gleichzeitig Kenntnisse und Fähigkeiten für eine berufliche Ausbildung zu erlangen. Im Unterschied zur gymnasialen Oberstufe allgemein bildender Gymnasien wird das berufliche Gymnasium durch berufliche Fachrichtungen geprägt, die sich in Wirtschaft, Technik, Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit sowie Agrarwirtschaft gliedern. In den Fachrichtungen werden bestimmte Schwerpunkte gebildet.

Mit der gemeinsamen Verordnung über die Bildungsgänge und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium wurde ein wesentlicher Schritt zur Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung gestaltet.

Zugangsvoraussetzung für das berufliche Gymnasium ist der Mittlere Abschluss mit entsprechenden Noten. Das berufliche Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 11 bis 13 und gliedert sich in eine Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11) und in eine Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 12 bis 13). Die Abiturprüfung bildet den Abschluss der Ausbildung. Wer sie besteht, erhält die allgemeine Hochschulreife. Das Abiturzeugnis wird in allen Bundesländern anerkannt.

### **1.2.6 Fachoberschulen**

Das besondere Merkmal der Fachoberschule ist die Verzahnung einer praktischen Ausbildung in Form eines gelenkten Praktikums oder einer Berufsausbildung mit einer theoretisch orientierten Bildung. Die Fachoberschule führt zu einem studienqualifizierenden Abschluss, nämlich der Fachhochschulreife. Die Fachoberschule baut auf einem mittleren Abschluss auf und ist nach beruflichen Fachrichtungen und Schwerpunkten differenziert. Die Schülerinnen und Schüler werden gezielt zur Studierfähigkeit geführt.

Die Ausbildung erfolgt in zwei Organisationsformen. In der zweijährigen Organisationsform A finden der erste Ausbildungsabschnitt in Teilzeit – drei Tage gelenktes Praktikum und zwei Tage Unterricht - und der zweite Ausbildungsabschnitt in Vollzeit statt. In der einjährigen Organisationsform B erfolgt der Unterricht vollschulisch.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Fachoberschule der Organisationsform A ist entweder ein Versetzungszeugnis in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe oder der mittlere Abschluss (Realschulabschluss) mit entsprechenden Notenvoraussetzungen.

Die Aufnahme in die Organisationsform B setzt – neben den Aufnahmevoraussetzungen wie bei Organisationsform A – Folgendes voraus: Abschlussprüfung in einem einschlägig anerkannten Ausbildungsberuf oder Abschluss einer mindestens zweijährigen einschlägigen Berufsausbildung durch eine staatliche Prüfung oder einschlägige Laufbahnprüfung im öffentlichen Dienst oder eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem anerkannten einschlägigen Ausbildungsberuf.

Die Lerninhalte der Fachoberschule sind geprägt von der jeweiligen Fachrichtung bzw. dem Schwerpunkt. Gegenwärtig werden folgende Fachrichtungen bzw. Schwerpunkte angeboten:

**- Fachrichtung Technik**

- Schwerpunkt Bautechnik
- Schwerpunkt Chemisch/physikalische Technik
- Schwerpunkt Elektrotechnik
- Schwerpunkt Informationstechnik
- Schwerpunkt Maschinenbau
- Schwerpunkt Textiltechnik und Bekleidung

**- Fachrichtung Wirtschaft**

- Schwerpunkt Agrarwirtschaft
- Schwerpunkt Ernährung und Hauswirtschaft
- Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung
- Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik

**- Fachrichtung Gesundheit**

**- Fachrichtung Gestaltung**

**- Fachrichtung Sozialwesen**

Erstmalig wird in Hessen im Schuljahr 2016/17 in der Fachoberschule der schriftliche Prüfungsteil als zentrale Abschlussprüfung durchgeführt.

**1.2.6.1 Doppelqualifizierende Bildungsgänge**

Nach dem erfolgreichen Abschluss des beruflichen Gymnasiums mit einschlägiger beruflicher Fachrichtung besteht die Möglichkeit, im Rahmen eines vierzehnten Schuljahres eine vollschulische berufliche Ausbildung zu absolvieren. Die berufliche Ausbildung schließt mit einer Prüfung zur staatlich geprüften Assistentin oder zum staatlich geprüften Assistenten ab.

### **1.3 Gemeinsame Schulentwicklungsplanung der 3 Schulträger im Main-Kinzig-Kreis**

Bereits bei der letzten Schulentwicklungsplanung haben die drei Schulträger im Main-Kinzig-Kreis eine gemeinsame Planung vorgelegt.

Im Main-Kinzig-Kreis befinden sich 5 öffentliche berufliche Schulen.

Der Main-Kinzig-Kreis unterhält die Trägerschaft für die

- Berufliche Schulen Gelnhausen in Gelnhausen und die
- Kinzigschule in Schlüchtern.

Die Stad Hanau unterhält die Trägerschaft für die

- Kaufmännischen Schulen in Hanau.

Der Verband für die berufsbildenden Schulen im Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau unterhält die Trägerschaft für die

- Ludwig-Geißler-Schule in Hanau und die
- Eugen-Kaiser-Schule in Hanau.

### **1.4 Verordnungen und Erlasse des HKM**

Die letzte Gesamtfortschreibung des Schulentwicklungsplanes für die beruflichen Schulen des Main-Kinzig-Kreises, der Stadt Hanau und des Berufsschulzweckverbandes wurde mit Schreiben vom 15. Juni 2012 dem Hessischen Kultusministerium gemäß § 145 Abs. 6 HSchG zur Zustimmung vorgelegt. Gleichzeitig wurde die Zustimmung zu Schulorganisationsmaßnahmen gemäß § 146 HSchG beantragt.

Das HKM hat mit Erlass vom 02. Juli 2014 dem Schulentwicklungsplan mit Einschränkungen zugestimmt.

## 2 Bildungspolitische Programme des Landes

### 2.1 Neufassung der Verordnung über die schulträgerübergreifenden Schulbezirke

In der Berufsschule werden in den sogenannten „Splitterberufen“, in denen die Zahl der Auszubildenden so gering ist, dass eine Beschulung an allen beruflichen Schulen nicht möglich ist, schul- bzw. schulträgerübergreifende Schulbezirke gebildet. Die schulträgerübergreifenden Schulbezirke werden vom Land Hessen festgelegt. Die entsprechende Verordnung läuft am 31.07.2017 aus. Im Vorfeld der Neufassung hat das Land Hessen die Schulträger zu Regionalkonferenzen eingeladen. Der Main-Kinzig-Kreis ist der Region Ost gemeinsam mit den Schulträgern Stadt und Landkreis Fulda, Vogelsbergkreis und Kreis Hersfeld-Rotenburg zugeordnet.

Am 21.01.2016 und 13.09.2016 haben die Regionalkonferenzen der Region Ost stattgefunden. Hier wurden zu allen Berufen und Fachrichtungen detaillierte Schülerzahlen vorgelegt, die Region wurde beauftragt, Lösungen für die Berufe mit sehr geringen Schülerzahlen zu entwickeln.

Zwischendurch fand am 28.04.2016 in Fulda ein Koordinierungstreffen zur Neuordnung der Fachklassenstandorte in der Region Ost statt. Auf dieser Sitzung wurden entsprechende Vorschläge erarbeitet und diskutiert.

Am 06.12.2016 fand die Abschlusskonferenz im HKM statt. Auf dieser Konferenz wurden die Vorschläge zur Neuordnung der schulträgerübergreifenden Schulbezirke zusammengefasst. Die Ergebnisse sind in den Prozess der Schulentwicklungsplanung eingeflossen.

### 2.2 Selbstständige Berufliche Schule (SBS)

Nach § 127d des Hessischen Schulgesetzes können Berufliche Schulen zu



selbständigen Beruflichen Schulen (SBS) umgewandelt werden.

Durch die Übernahme von mehr Eigenverantwortung gewinnt die Selbstständige Berufliche Schule an Gestaltungsmöglichkeiten in zentralen Handlungsfeldern. Die Führung der SBS ist geprägt vom Prinzip der Partizipation und der Übertragung eines Höchstmaßes an Verantwortung. Entscheidungen werden dort getroffen und verantwortet, wo sie sich auswirken. Eigene Schulverfassungen, die von den schulischen Gremien verabschiedet werden können, bieten die Möglichkeit, die Effektivität von Entscheidungsprozessen in demokratischen Strukturen zu erhöhen.

Darüber hinaus sind für das erfolgreiche Wirken einer SBS die vielfältigen Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer von wesentlicher Bedeutung. Die SBS beeinflusst durch aktive Personalentwicklung und eigene Personalauswahl ihre Unterrichtsqualität und reagiert flexibel auf aktuelle und künftige Anforderungen an ihre Personalsituation. Prozessbegleitende Unterstützungsmaßnahmen von Lehrkräften zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität haben in SBS einen hohen Stellenwert. Zur Stärkung der nachhaltigen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Unterrichts dient der SBS ein eigenes Qualitätsmanagementsystem, auf dessen Grundlage schulische Prozesse und Ergebnisse turnusmäßig evaluiert und optimiert werden. Die regelmäßige Evaluation des schulischen Handelns und eine Kultur der Rechenschaftslegung schaffen ein hohes Maß an Transparenz nach innen und außen.

Folgende vier Handlungsfelder ergeben sich für die Selbstständigen Beruflichen Schulen (SBS):

#### **Handlungsfeld „Unterrichts- und Qualitätsentwicklung“**

Als Grundlage für selbstorganisiertes und lebenslanges Lernen ist der Unterricht geprägt durch Lehr- und Lernarrangements. Die verschiedenen Schülergruppen werden durch organisatorische und spezielle unterrichtliche Maßnahmen individuell gefördert. Diese Qualitätsentwicklung wird durch die Einführung eines zertifizierbaren Qualitätsmanagementsystems gesichert. Zudem nehmen die Schulen an Verfahren der externen Evaluation teil.

#### **Handlungsfeld „Organisations- und Personalentwicklung“**

Die Schulen verfügen über eine Schulverfassung, die u. a. eine fraktale Organisationsstruktur in Form von Lehrerteams vorsieht. Im Rahmen ihres Budgets entscheiden die Schulen selbstständig auf Grundlage eines Personalentwicklungskonzeptes über die Einstellung, Fortbildung und Beförderung von Lehrkräften und weiteren pädagogischen Mitarbeitern.

### **Handlungsfeld „Schulbudget“**

Die Schule verfügt über ein Budget, das sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben eigenverantwortlich bewirtschaftet. Mittel können übertragen und selbst erwirtschaftet werden.

### **Handlungsfeld „Bildungsangebot und regionales Bildungsnetzwerk“**

Die Schulen halten Fort- und Weiterbildungsangebote auch als Zusatzqualifikationen im Rahmen eines regional abgestimmten Bildungsprogramms vor und verbessern dadurch das regionale Bildungsangebot sowie die Qualität beruflicher Bildung.

**Im Main-Kinzig-Kreis sind die Kaufmännischen Schulen, die Eugen-Kaiser-Schule in Hanau, die Ludwig-Geißler-Schule in Hanau sowie die Kinzigschule Schlüchtern Selbständige Berufliche Schulen.**

## **2.3 Praxis und Schule (PuSch)**

Das Programm Praxis und Schule, das zum 01.08.2015 gestartet ist und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird, ermöglicht es Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Lern- und Leistungsrückständen, ihren Hauptschulabschluss zu erreichen. PuSch folgt auf die beiden ESF-finanzierten Programme SchuB (Lernen und Arbeiten in Schule und Betrieb) und EIBE (Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt), die zum Schuljahresende 2014/15 ausgelaufen sind. PuSch kann an allgemeinbildenden und an beruflichen Schulen durchgeführt werden. Lerngruppen können somit auf Antrag der Schule an Hauptschulen, schulformbezogenen (kooperativen) und schulformübergreifenden (integrierten) Gesamtschulen in Form von PuSch A-Klassen sowie an beruflichen Schulen im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Form von PuSch B-Klassen eingerichtet werden.

Durch die individuelle Förderung im PuSch-Programm kann es zudem gelingen, für Schülerinnen und Schüler mit erheblichen Lern- und Leistungsrückständen nach Erreichen des Hauptschulabschlusses den Eintritt in die duale Ausbildung zu ermöglichen und Zugänge zu neuen Bildungswegen zu eröffnen. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie. Praxisorientierte Bestandteile der Förderung haben zum Ziel, den Jugendlichen aktiv auf seine Rolle im Berufsleben vorzubereiten und unterstützen ihn darin, sich für die eigene Entwicklung verantwortlich zu fühlen und sich selbst für Ziele einzusetzen.

**Im Main-Kinzig-Kreis sind PuSchB-Klassen an den Beruflichen Schulen Gelnhausen, der Ludwig-Geißler-Schule und der Eugen-Kaiser-Schule eingerichtet.**

## **2.4 InteA: Integration und Anschluss**

Berufliche Schulen bieten für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung verpflichtend Intensivklassen an. Dies ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen.

Intensivklassen an beruflichen Schulen sind ein Angebot für alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres an beruflichen Schulen, vermitteln grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb, dauern bis zu zwei Jahre, sollen flexible Übergänge in andere schulische Bildungsgänge ermöglichen und eröffnen Zugänge in die Berufs- und Arbeitswelt.

Ergänzende Unterstützung erfährt dieser Baustein durch ein sozialpädagogisches Angebot, welches durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert wird.

**An folgenden Schulen im Main-Kinzig-Kreis sind InteA-Klassen eingerichtet:**

## **Kaufmännische Schulen, Eugen-Kaiser-Schule und Ludwig-Geißler-Schule in Hanau, Berufliche Schulen Gelnhausen und Kinzigschule Schlüchtern.**

### **2.5 Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)**

Zum Schuljahr 2013/14 wurde das Modell der „Gestuftten Berufsfachschule“ an folgenden drei hessischen Berufsfachschulen entwickelt und erprobt:

Eduard-Stieler-Schule, Fulda

Ludwig-Geißler-Schule, Hanau

Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Schule, Fritzlar

Die „Gestufte Berufsfachschule“ hat einen stärkeren berufsorientierenden Fokus. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler, die über einen Hauptschulabschluss verfügen, aber noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, auf ihrem Weg zur dualen Berufsausbildung noch enger zu begleiten und sie auf die Anforderungen der Ausbildung besser vorzubereiten. Zudem wird ihnen unter deutlich verbesserten Rahmenbedingungen die Möglichkeit geboten, parallel zu ihrer Ausbildung einen mittleren Bildungsabschluss zu erwerben.

Die Jugendlichen erhalten zunächst Einblick in verschiedene an den Schulen angebotene Schwerpunkte einer Fachrichtung (Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Sozialwesen). Theoriephasen zu unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten der Themenbereiche werden mit Praktika und Projektarbeit verzahnt. Erst hiernach wählen die Lernenden eine abschließende Vertiefung in einem von ihnen gewählten beruflichen Schwerpunkt innerhalb einer Fachrichtung. Durch die vertieften Einblicke in verschiedene Berufsfelder können Kompetenzen und Fähigkeiten entwickelt und ausgebaut und eine fundierte Berufswahl getroffen werden, die den eigenen Stärken und Interessen entspricht.

Die „Gestufte Berufsfachschule“ bietet zudem die Möglichkeit, die Schule statt nach zwei Jahren nach einem Jahr zu verlassen und somit früher mit einer Ausbildung im dualen System zu beginnen. Gleichzeitig wird der Erwerb des mittleren Abschlusses

parallel zur Ausbildung erleichtert. Das hierzu erforderliche Curriculum wird entsprechend angepasst und die bereits in der „Gestuftten Berufsfachschule“ erbrachten Unterrichtsleistungen in den allgemein bildenden Fächern werden auf die für den mittleren Abschluss geforderten Unterrichtsinhalte angerechnet.

**Zum Schuljahr 2017/18 startet der Schulversuch „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“ (BÜA) an 26 Schulen in Hessen. Die Ludwig-Geißler-Schule in Hanau ist als eine der 26 Beruflichen Schulen beteiligt.**

Nähere Informationen zum Schulversuch finden sich in Kapitel 1.2.4.2

## **2.6 Fördergelder für berufliche Schulen (EFRE)**

Der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung fördert die regionale Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedsländer und trägt dazu bei, Beschäftigung zu sichern. Die beruflichen Schulen in Hessen können Mittel aus dem EFRE beantragen, wenn sie diese Ziele fördern.

In der Förderperiode 2007-2013 konnten zahlreiche berufliche Schulen mithilfe von EFRE-Mitteln mit zeitgemäßer Informations- und Kommunikationstechnik ausgestattet werden, sodass nun dort ein erweiterter Medieneinsatz möglich ist. Insbesondere Auszubildende in technischen Ausbildungsberufen profitieren seitdem von E-Learning und dem Erlernen des Umgangs mit automatisierten Produktionstechniken, Auszubildende im Bereich Gesundheitswesen können zum Beispiel Erfahrungen im Umgang mit elektronischen Gesundheitsdiensten sammeln. Diese technischen Maßnahmen bereiten Jugendliche auf die Anforderungen einer modernen Arbeitswelt vor, tragen zur Fachkräftesicherung bei und stärken gleichzeitig die Innovationsfähigkeit der hessischen Wirtschaft und damit die Zukunft des Landes Hessen.

## **Die Förderperiode 2014 – 2020**

In der Förderperiode 2014-2020 wird die Förderung von Projekten zur Ausstattung beruflicher Schulen mit Informations- und Kommunikationstechnik weitergeführt. Zusätzlich ist es nun auch möglich, Fördergelder für die Ausstattung von Fachräumen beruflicher Schulen mit Demonstrationsanlagen zu Schulungszwecken im Bereich der Erneuerbaren Energien zu beantragen. Auszubildende in technischen Berufen sollen so beispielsweise in den Bereichen E-Mobilität, Biomasse, Photovoltaik und Solartechnik ausgebildet werden können.

### **2.7 Programm QuABB**

Im Rahmen des Programms „Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb“ – kurz QuABB – können sich Jugendliche und junge Erwachsene, die eine laufende Ausbildung abbrechen wollen, an berufspädagogisch qualifizierte Berater und Beraterinnen wenden, um im vertraulichen Dialog die Ursachen des drohenden Scheiterns zu ergründen. In enger Zusammenarbeit mit allen Akteuren der beruflichen Bildung können so individuelle Perspektiven entwickelt werden, doch noch den Abschluss im dualen System zu erreichen oder eine tragfähige Anschlussperspektive nach einem möglichen Ausbildungsabbruch zu vermitteln.

### **2.8 HESSENCAMPUS**

Um die Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene zu verbessern, hat die Hessische Landesregierung gemeinsam mit mehr als 20 Landkreisen und Städten den HESSENCAMPUS auf den Weg gebracht.

Der HESSENCAMPUS hat die grundsätzliche Aufgabe, Erwachsene in allen Lebensphasen und –lagen dabei zu unterstützen, am Lebensbegleitenden Lernen teilzunehmen sowie passende Konzepte für verschiedene Zielgruppen zu entwickeln. Hier ist der HESSENCAMPUS ein Impulsgeber und die Plattform für neue und bessere Angebote in der Region. In den Verbänden kooperieren in der Regel berufliche Schulen, Volkshochschulen, Schulen für Erwachsene und weitere Bildungsakteure vor

Ort und bringen ihre spezifischen Kenntnisse in der Fort- und Weiterbildung von Erwachsenen konstruktiv ein.

Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräfte sowie Bildungsfachleute aus den beteiligten Einrichtungen entwickeln gemeinsam Konzepte und setzen passgenaue Angebote um:

Bildungsberatung mit flächendeckenden, niedrighschwelligem und transparenten Strukturen auf der Basis von Leitlinien, die mit allen Beteiligten abgestimmt und erprobt sind;

Netzwerke und Kurse für Alphabetisierung und Grundbildung;

Online-Lernen für Erwachsene als landesweit vernetztes Angebot mit systematischer Fortbildung der Lehrenden in Schulen und Volkshochschulen und professioneller Lernbegleitung für Teilnehmer/innen sowie mit abrufbaren digitalen Kursen;

Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte, zum Beispiel für Erzieherinnen und Erzieher oder für die Stärkung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung.

### **Bildungsberatung**

Die Bildungsberatung - ein Markenzeichen von HESSENCAMPUS - sorgt dafür, dass die Menschen, die nach Beratung und den für sie passenden Bildungsangeboten suchen, auch die richtigen Angebote finden. Die Bildungsberatung des HESSENCAMPUS gibt dabei Hilfestellung und Orientierung als zentrale Anlaufstelle mit einem breiten Netzwerk von Beratungsstellen eigenständiger Träger.

## 3 Wirtschaftliche Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis

### 3.1 Wirtschaftliche Lage und Ausbildung aus der Sicht der IHK<sup>1</sup>

#### 3.1.1 Wirtschaftliche Entwicklung aus Sicht der IHK

Die Wirtschaft in Deutschland und Hessen setzt ihren moderaten Aufschwung fort und die konjunkturelle Entwicklung ist trotz weltwirtschaftlicher Krisen und der zunehmenden Flüchtlingsbewegungen aufwärtsgerichtet.

Das Rhein-Main-Gebiet als Drehkreuz für Mensch und Waren sowie als größter Börsenplatz der Eurozone mit Sitz der EZB wird nach wie vor seine Sogwirkung entfalten, die gerade den Rändern, wie dem Main-Kinzig-Kreis für die nächsten Jahre eine positive und nachhaltige Entwicklung ermöglicht. Vor allem das produzierende Gewerbe konnte sich nach der Finanzkrise vergleichsweise schnell erholen und war in den vergangenen Jahren ein Wachstumsmotor. Wohingegen der Dienstleistungsbereich der Finanzindustrie weiterhin mit den Folgen zu kämpfen hat. Bei einem jährlichen Wachstum von ca. 1,6 % entfallen rund 71 % der hessischen Bruttowertschöpfung auf den Regierungsbezirk Darmstadt. Zudem sind 65 % der Erwerbstätigen Hessens im Regierungsbezirk Darmstadt beschäftigt.

Auf Basis dieser Daten und Prognosen bleibt das Rhein-Main-Gebiet somit weiterhin ein attraktiver Standort für Betriebe und bietet trotz der hohen Verdichtung eine hohe Lebensqualität.

#### 3.1.2 Wirtschaftliche Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis

Der Main-Kinzig-Kreis als östlicher Teil des Rhein-Main-Gebietes zeichnet sich durch eine facettenreiche Wirtschaftsstruktur aus; das Spektrum der ansässigen Unternehmen erstreckt sich von moderner Großindustrie und verarbeitendem Mittelstand über innovative Handwerksbetriebe bis hin zu Dienstleistern und Logistikunternehmen. Unter anderem haben sieben der größten 100 Industriebetriebe Hessens im hiesigen Wirtschaftsraum ihren Standort. Innerhalb des Verarbeitenden

---

<sup>1</sup> Quelle: IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern



Gewerbes (Maschinenbau, Elektrotechnik, chemische Industrie und Fahrzeugbau) stellt die Kunststoff- und Gummiindustrie gemessen an den Beschäftigungszahlen die stärkste Branche dar. Im Hinblick auf die Handelsströme entfallen über 2/3 des hessischen Exportvolumens von über 65 Milliarden Euro auf das Rhein-Main-Gebiet - mehr als fünf Milliarden Euro auf den Main-Kinzig-Kreis.

Dank der beschriebenen Rahmenbedingungen hat sich die Zahl der im Main-Kinzig-Kreis sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den vergangenen sechs Jahren um rund 18.000 auf nunmehr 128.000 erhöht.

Auch die Bevölkerungsentwicklung des Main-Kinzig-Kreises verläuft seit Beginn der 90er Jahre positiv, sodass in den vergangenen 15 Jahren ein Zuwachs von rund 10 % zu verzeichnen ist. Es ist davon auszugehen, dass auf Grund der dargestellten Entwicklungen, die Bevölkerungszahl nachhaltig über 400.000 liegen wird.

Auch der Demografie-Atlas prognostiziert für den Main-Kinzig-Kreis ein weiterhin anhaltend positives Saldo - wenn auch mit einem West-Ost-Gefälle.

### **3.1.3 Konsequenzen für den Ausbildungsmarkt**

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass der anhaltende technische Fortschritt, die Digitalisierung und die Globalisierung auch Auswirkungen auf die Ausbildungsbereitschaft und das Ausbildungsplatzangebot der verschiedenen Branchen haben. Besonders deutlich zeigt sich diese Veränderung an zwei Berufsbildern:

Der Beruf des Bankkaufmannes weist seit Jahren rückläufige Vertragszahlen als Folge einer zunehmenden Digitalisierung der Finanzgeschäfte auf.

Wachstum erfährt weiterhin die Logistikbranche. Durch den Zuzug zahlreicher Logistikunternehmen und die Schaffung neuer Berufsbilder, geht man von Neuvertragszahlen von über 40 aus. Insofern wird die Ansiedlung der Logistikberufe an der Kinzigschule Schlüchtern sehr befürwortet.

### **3.1.4 Fachkräftemangel**

Die Auswertung des aktuellen IHK Fachkräftemonitors geht von einem anhaltend starken Fachkräftebedarf im Rhein-Main-Gebiet aus, wobei damit nur zu einem kleinen Teil akademisch ausgebildete Fachkräfte gemeint sind. Überwiegend werden, entgegen dem Trend der Akademisierung, dual ausgebildete Fachkräfte nachgefragt.

Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, sehen wir insbesondere die Schulträger in der Verantwortung, eine gute und nachhaltig strukturierte Berufsschullandschaft innerhalb des Main-Kinzig-Kreises zu schaffen.

Die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern wird diesen Prozess als Partner und Mittler begleiten.

## **3.2 Wirtschaftliche Lage und Ausbildung aus der Sicht des Handwerks<sup>2</sup>**

### **3.2.1 Zuständigkeiten der Kreishandwerkerschaften**

Das Handwerk im Main-Kinzig-Kreis wird von den Kreishandwerkerschaften Hanau, deren Zuständigkeit im Bereich der Stadt und des Altkreises Hanau liegt und der Kreishandwerkerschaft Gelnhausen/Schlüchtern, die für die Bezirke Altkreis Gelnhausen und Altkreis Schlüchtern verantwortlich ist, vertreten.

Beide Handwerkerschaften haben ihre Zuständigkeiten für die Innungen in ihrem jeweiligen Bezirk. Bestimmte Berufssparten unterhalten kreisweit nur eine Innung, die dann entweder Hanau (z.B. Elektro) oder Gelnhausen/Schlüchtern (z.B. Steinmetze) zugeordnet ist.

Im Bereich KFZ bilden Hanau und Schlüchtern eine gemeinsame Innung, im Altkreis Gelnhausen gibt es eine eigene Innung.

Beide Kreishandwerkerschaften arbeiten intensiv und konstruktiv im Interesse des Handwerks in Main-Kinzig-Kreis zusammen.

### **3.2.2 Regionale Entwicklung**

Der Main-Kinzig-Kreis verbindet die beiden Wirtschaftsräume Rhein-Main und den Raum Fulda, der aufgrund seiner zentralen Lage zwischen Ost und West sowie seiner hervorragenden Autobahn- und Bahnanbindung wirtschaftlich immer weiterwächst. Die Autobahn A66, die Frankfurt mit Fulda verbindet ist die zentrale Verkehrsader, die den Main-Kinzig-Kreis als Wirtschaftsstandort und als Wohnort attraktiv macht. Die Kommunen, die nah an der Autobahn liegen, verzeichnen weiterhin Neuansiedlungen im gewerblichen und privaten Bereich, die wiederum die Nachfrage nach handwerklichen Dienstleistungen steigen lassen.

---

<sup>2</sup> Die Darstellung beruht auf den Ergebnissen eines gemeinsamen Interviews mit den Kreishandwerkerschaften Hanau sowie Gelnhausen und Schlüchtern

### **3.2.3 Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Main-Kinzig-Kreis**

Aktuelle Konjunkturumfragen der Kreishandwerkerschaften zeichnen ein sehr positives Bild. Über alle Sparten hinweg wird eine weiterhin stabile bis steigende Auftragslage erwartet.

Es gilt der Grundsatz: Solange es der Industrie gut geht, geht es auch dem Handwerk gut. Im aktuellen Umfeld ist das Handwerk in der Region als Dienstleister der Industrie stark nachgefragt. Positive oder negative konjunkturelle Entwicklungen machen sich im Bereich des Handwerks in der Regel etwas verzögert bemerkbar. Sollten im Bereich der exportabhängigen Industrien aufgrund weltwirtschaftlicher Entwicklungen Probleme auftreten, so wird sich dies etwas verspätet auch auf die Situation im Handwerk auswirken. Aktuell ist dies nicht zu erwarten. Insofern ist mittelfristig von einer guten bis sehr guten Auftragslage auszugehen. Die Problematik besteht eher darin, dass die Aufträge aufgrund der starken Auslastung und der angespannten Personalsituation nicht in angemessenem Zeitraum abgewickelt werden können.

In Folge der Finanzkrise 2008/2009 hat der Staat mit Konjunkturprogrammen versucht, die Wirtschaft zu stabilisieren und somit auch Dienstleistungen des Handwerks in Anspruch genommen (öffentliches Bauen: z.B. Schulen). Sollte sich die Ankündigung weiterer Programme z.B. im Schulbau bewahrheiten, wird es nochmal zu einer steigenden Nachfrage im regionalen Handwerk kommen.

Die anhaltende Niedrigzinsphase und die damit verbundene hohe Nachfrage nach Immobilien kommt dem Handwerk ebenso zugute.

### **3.2.4 Branchenspezifische Entwicklungen**

Im Bereich Ernährung haben die Veränderungen der Branche -viele kleinere Bäckereien/Metzgereien haben ihr Geschäft aufgegeben, große Ketten bestimmen den Markt- zu einer starken Reduzierung der Ausbildungszahlen geführt. Dennoch ist aktuell von einer Stabilisierung auf niedrigem Niveau auszugehen.

Im Baubereich ist aktuell eine leicht steigende Tendenz zu beobachten, nachdem insbesondere im Raum Hanau in den letzten Jahren viele Betriebe weggebrochen sind. Im ländlich geprägten Raum Schlüchtern können sich Betriebe halten, da sie in der Region stark nachgefragt werden. Demgegenüber werden im Raum Hanau Baudienstleistungen häufig von Firmen außerhalb des Main-Kinzig-Kreis durchgeführt. Von daher sind die Ausbildungszahlen im Baubereich in Schlüchtern wesentlich höher als in Hanau.

Für den Bereich Schlüchtern wäre es sinnvoll, den Beruf des Trockenbauers, der inhaltliche Überschneidungen mit dem Beruf des Stuckateurs (Landesfachklasse in Schlüchtern) aufweist, anzusiedeln. Um dies zu realisieren, müssten die Betriebe in der Region diesen Beruf stärker ausbilden.

Zimmerer und Dachdecker werden stabil ausgebildet. Diese Berufe werden allerdings in den Fachstufen nicht im Main-Kinzig-Kreis beschult.

Im Bereich Ernährung und in den Bauberufen muss die Entwicklung in den nächsten Jahren beobachtet werden. Aus Sicht des Handwerks gilt der Grundsatz, dass eine hohe Qualität und angemessene Erreichbarkeit gewährleistet sein müssen. Möglicherweise muss bei einem nächsten Schulentwicklungsplan über eine Konzentration nachgedacht werden.

Im KFZ-Bereich und im Metallbereich ist die Situation stabil. Dies gilt ebenso für die Berufe Tischler und Friseur. Aus Sicht der Kreishandwerkerschaften sind hier keine gravierenden Veränderungen zu erwarten. Durch den Wandel der Berufe (Digitalisierung) werden die Anforderungen an die Ausstattung durch den Schulträger höher. Dies gilt auch für den Beruf des Anlagenmechanikers Sanitär, Heizung, Klima. In diesem Beruf sind die Ausbildungszahlen stabil bis steigend, da der Beruf als sehr zukunftssträchtig gilt.

Die Tischler werden kontinuierlich stark ausgebildet. Die Holzberufe sind an den Beruflichen Schulen in Schlüchtern konzentriert worden. Dort hat die Konzentration zu einer Qualitätssteigerung geführt.

### **3.2.5 Probleme: Akademisierung, Fachkräftemangel, Betriebsübergaben**

Ein großes Problem wird seitens des Handwerks in der zunehmenden Akademisierung gesehen. Haupt- und Realschüler, die das eigentliche Klientel der dualen Ausbildung sind, suchen weiterhin stark den Weg auf weiterführende Schulen und stehen der dualen Ausbildung entweder gar nicht oder erst spät zur Verfügung.

Sinkende Geburtenzahlen und der Trend zur Akademisierung führen insofern zu einem Fachkräftemangel, der für einzelne Betriebe existenzbedrohend werden kann. Manche Betriebe sind sich des Problems noch gar nicht bewusst und müssen motiviert werden, um junge Menschen zu werben. Gleichzeitig muss in den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen das Bewusstsein für die duale Ausbildung gestärkt werden. Hier sind insbesondere die Lehrkräfte gefragt. Projekte im Bereich Berufsorientierung zeigen erste Erfolge.

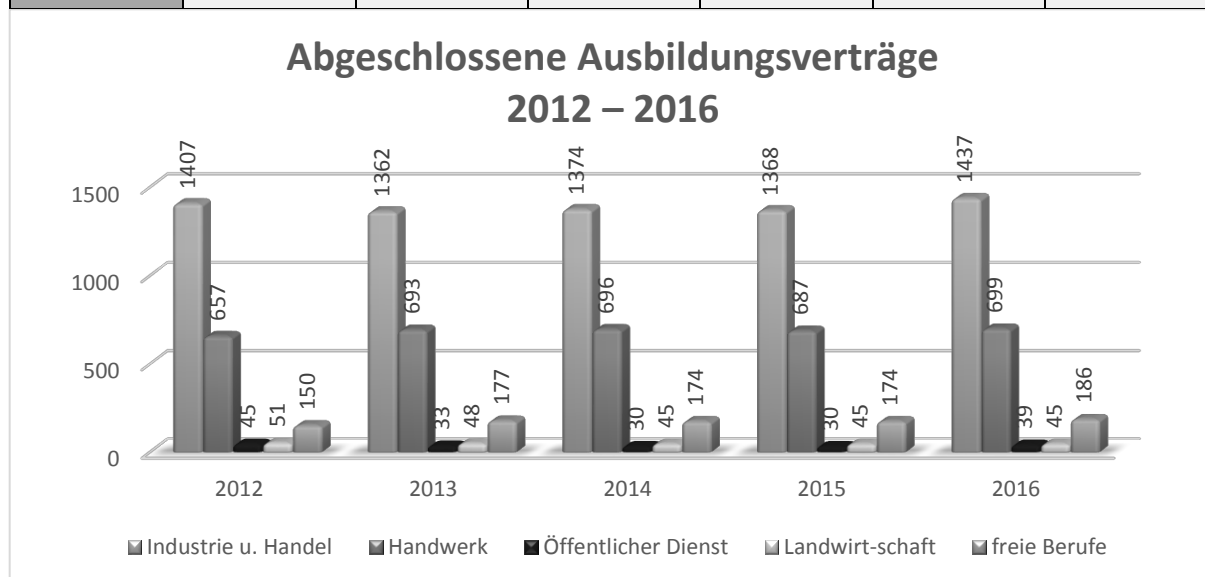
Die Wertschätzung der jungen Menschen, die einen Handwerksberuf erlernen, muss seitens der Betriebe verbessert werden, damit die jungen Menschen auch in dem Betrieb bzw. in dem Beruf bleiben. Hier sind nicht nur finanzielle Fragen von Bedeutung, sondern auch der persönliche wertschätzende Umgang durch die Betriebsleitung. Der Konkurrenzkampf um die jungen Menschen wird ein zentrales Thema der Wirtschaft in der Region Main-Kinzig sein.

Viele kleine Handwerksbetriebe finden keine Nachfolge oder kümmern sich zu spät um eine Übernahmeregung. Selbst für ihre eigenen Kinder ziehen sie meist das Studium vor, so dass auch häufig innerhalb der Familie keine Übergabe erfolgt.

### 3.3 Abgeschlossene Ausbildungsverträge 2012 – 2016

Die im vorherigen Kapitel dargestellte Stabilität der wirtschaftlichen Entwicklung zeigt sich auch in der Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge, wie die nachfolgende Tabelle sowie die Grafik zeigen.

	Industrie u. Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	freie Berufe	Gesamt
<b>2012</b>	1407	657	45	51	150	<b>2307</b>
<b>%</b>	61	28,5	1,9	2,2	6,5	<b>100</b>
<b>2013</b>	1362	693	33	48	177	<b>2313</b>
<b>%</b>	58,9	29,9	1,5	2	7,7	<b>100</b>
<b>2014</b>	1374	696	30	45	174	<b>2316</b>
<b>%</b>	59,3	30	1,3	1,9	7,5	<b>100</b>
<b>2015</b>	1368	687	30	45	174	<b>2304</b>
<b>%</b>	59,3	29,8	1,3	1,9	7,6	<b>100</b>
<b>2016</b>	1437	699	39	45	186	<b>2403</b>
<b>%</b>	59,8	29,1	1,6	1,9	7,7	<b>100</b>



## 4 Demografische Entwicklung und Schülerprognose

### 4.1 Bevölkerungsprognose im Main-Kinzig-Kreis

Im Folgenden ist die Bevölkerungsprognose für den Main-Kinzig-Kreis dargestellt:

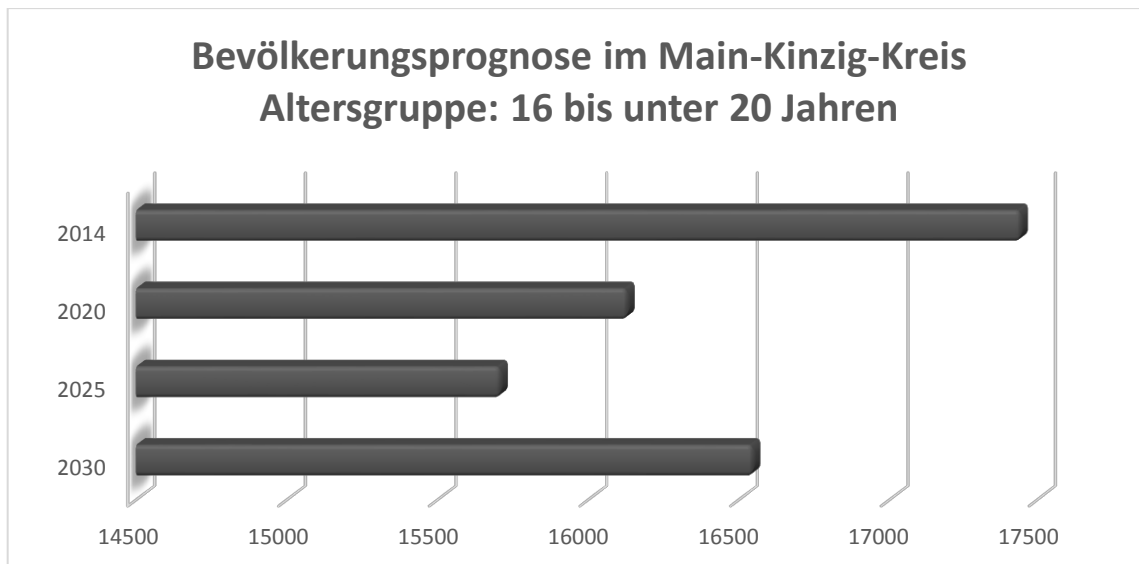
Main-Kinzig-Kreis										
Altersgruppe in Jahren	Bevölkerung am 31.12. des Jahres ...				Zu- bzw. Abnahme (-) d. Bevölkerung gegenüber 2014					
	2014	2020	2025	2030	2020	2025	2030	2020	2025	2030
	absolut							in %		
Unter 3	10 331	11 130	10 797	10 199	799	466	- 132	7,7	4,5	-1,3
3 bis unter 6	10 368	11 211	11 388	10 877	843	1 020	509	8,1	9,8	4,9
6 bis unter 10	14 386	15 285	15 324	15 217	899	938	831	6,2	6,5	5,8
10 bis unter 16	23 916	22 806	23 460	23 532	- 1 110	- 456	- 384	-4,6	-1,9	-1,6
<b>16 bis unter 20</b>	<b>17 442</b>	<b>16 128</b>	<b>15 707</b>	<b>16 545</b>	<b>- 1 314</b>	<b>- 1 735</b>	<b>- 897</b>	<b>-7,5</b>	<b>-9,9</b>	<b>-5,1</b>
20 bis unter 30	44 862	48 025	42 830	38 972	3 163	- 2 032	- 5 890	7,1	-4,5	-13,1
30 bis unter 40	47 519	54 281	57 020	55 331	6 762	9 501	7 812	14,2	20,0	16,4
40 bis unter 50	62 777	53 557	53 798	58 574	- 9 220	- 8 979	- 4 203	-14,7	-14,3	-6,7
50 bis unter 60	64 616	70 094	61 221	53 423	5 478	- 3 395	- 11 193	8,5	-5,3	-17,3
60 bis unter 65	26 005	29 537	34 014	32 704	3 532	8 009	6 699	13,6	30,8	25,8
65 bis unter 80	63 891	63 895	70 213	78 944	4	6 322	15 053	0,0	9,9	23,6
80 oder älter	21 506	30 305	32 707	35 612	8 799	11 201	14 106	40,9	52,1	65,6
<b>Z u s a m m e n</b>	<b>407619</b>	<b>426254</b>	<b>428478</b>	<b>429929</b>	<b>18 635</b>	<b>20 859</b>	<b>22 310</b>	<b>4,6</b>	<b>5,1</b>	<b>5,5</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Basisjahr 2014

Interessant für den Bereich der Beruflichen Schulen ist die Altersgruppe der 16 – 20-jährigen. Hier ist zunächst von einem Rückgang insgesamt bis 2025 auszugehen, ab 2030 steigt die Anzahl in dieser Altersgruppe wieder an.

Die folgende Grafik zeigt die Prognose für die Altersgruppe der 16 – 20jährigen.





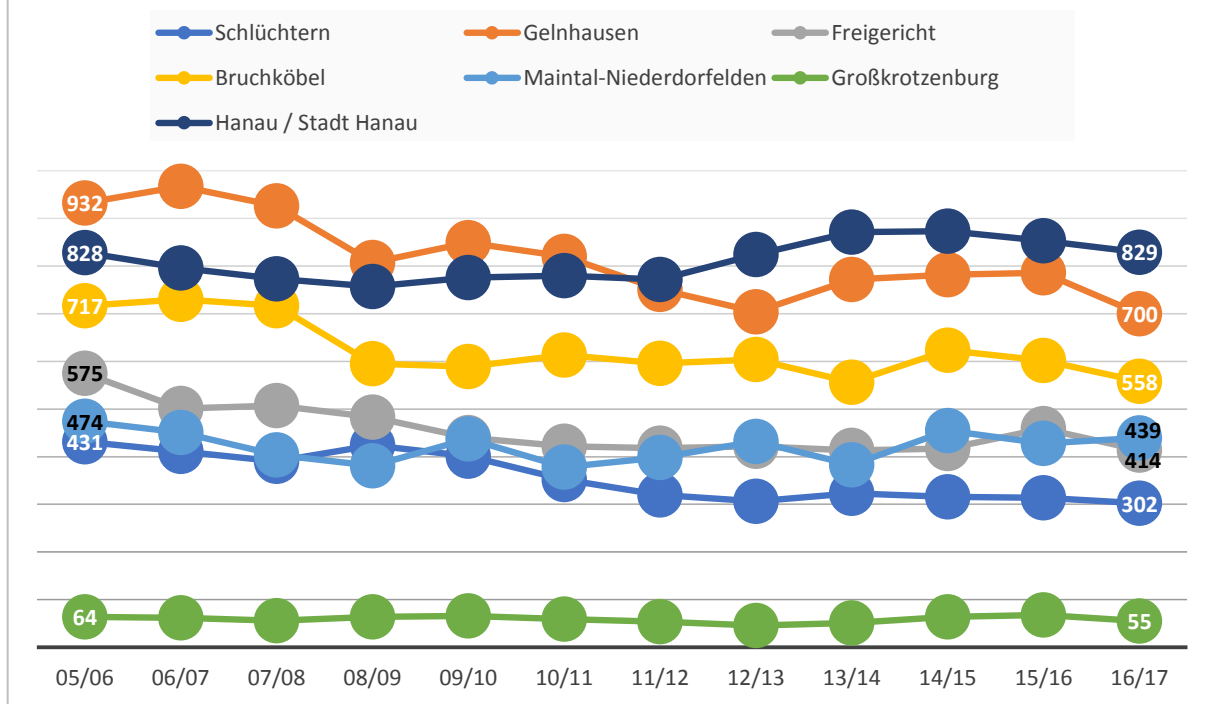
Der Grafik ist zu entnehmen, dass bis zum Jahre 2025 der Bevölkerungsanteil in dieser Altersgruppe weiter zurückgehen wird, ab 2030 jedoch ist wieder mit einem Anstieg zu rechnen.

## 4.2 Entwicklung der Einschulungszahlen

Die Bevölkerungsentwicklung im Main-Kinzig-Kreis stellt sich höchst unterschiedlich dar. Um dies zu verdeutlichen, hilft ein Blick in die Einschulungszahlen der Jahre 2010 – 2016:

Einschulungszahlen Jg. 1 vom SJ 2005/06 bis SJ 2016/17 im MKK einschließlich der Stadt HU												
SJ	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Planungsregion												
Schlüchtern	431	411	390	424	401	352	320	306	323	316	314	302
Gelnhausen	932	967	926	807	849	820	751	704	772	782	786	700
Freigericht	575	501	507	483	440	422	418	422	413	417	459	414
Bruchköbel	717	730	717	595	589	613	596	604	556	623	602	558
Maintal-Nieder-dorfelden	474	451	404	381	437	378	398	432	383	455	428	439
Großkrotzenburg	64	62	56	64	66	59	54	46	51	64	68	55
ohne Planungsregion							9	10	12	3		
Hanau = Stadt Hanau	828	796	773	757	776	780	772	824	871	873	853	829
Summe AK SLÜ	431	411	390	424	401	352	320	306	323	316	314	302
Summe AK GN	1507	1468	1433	1290	1289	1242	1169	1126	1185	1199	1245	1114
Summe AK HU	1255	1243	1177	1040	1092	1050	1048	1082	990	1142	1098	1052
Summe MKK ohne Stadt HU	3193	3122	3000	2754	2782	2644	2546	2524	2510	2660	2657	2468
Gesamtsumme MKK + Stadt HU	4021	3918	3773	3511	3558	3424	3318	3348	3381	3533	3510	3297

## Einschulungszahlen Jg. 1 vom SJ 2005/06 bis SJ 2016/17 im MKK einschließlich der Stadt HU



Insgesamt stellt sich die Entwicklung der Einschulungszahlen in den verschiedenen Planungsbezirken des Main-Kinzig-Kreises und in der Stadt Hanau höchst unterschiedlich dar. Während die Einschulungszahlen in Hanau sowie Maintal/Niederdorffelden weitgehend stabil bleiben, gehen die Einschulungszahlen in den Bereichen Schlüchtern, Gelnhausen und Freigericht stark zurück.

### 4.3 Konsequenzen für die Beruflichen Schulen

Die Schülerinnen und Schüler, die in den nächsten 5-10 Jahren eine Berufliche Schule besuchen, besuchen bereits jetzt die Grundschulen und weiterführenden Schulen des Kreises bzw. der Stadt Hanau, so dass diese Statistik eine gute Grundlage bildet, um zu sehen, welches Schülerpotenzial zur Verfügung stehen wird.

Grundsätzlich ist zu bedenken, dass für die Zuordnung zu einer beruflichen Schule in der dualen Ausbildung nicht der Wohnort, sondern der Ort der Ausbildungsstätte entscheidend ist, so kommt es zu Unwägbarkeiten in der Prognose. Allerdings ist zu erwarten, dass die Kinzigschule Schlüchtern in Zukunft damit rechnen muss, weniger

Schüler zu beschulen, während die Schulen in Hanau von mindestens stabilen Zahlen ausgehen können. Für die BS in Gelnhausen wird die demografische Entwicklung aufgrund der Größe kaum Auswirkungen haben.

#### 4.4 Entwicklung der Schülerzahlen NDHS und InteA-Klassen

##### 4.4.1 Seiteneinsteiger in den Grundschulen und der Sekundarstufe I

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Seiteneinsteiger im Schuljahr 2016/2017 im Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau.

	IKU <sup>3</sup>		IKL <sup>4</sup>	
	Stadt Hanau	MKK	Stadt Hanau	MKK
<b>Grundschule</b>	<b>222</b> [in 13 Schulen; Schüler in der Größenordnung von Kleingruppen]	<b>424</b> [in 52 Schulen; Schüler in der Größenordnung von Kleingruppen]	<b>60</b> [4 IKL in 2 Schulen]	<b>207</b> [15 IKL in 12 Schulen]
<b>Sek I</b>	<b>79</b> [in 1 Schule]	<b>208</b> [in 12 Schulen]	<b>132</b> [10 IKL in 6 Schulen]	<b>424</b> [34 IKL in 15 Schulen]
<b>Gesamt</b>	<b>301</b>	<b>632</b>	<b>192</b>	<b>631</b>

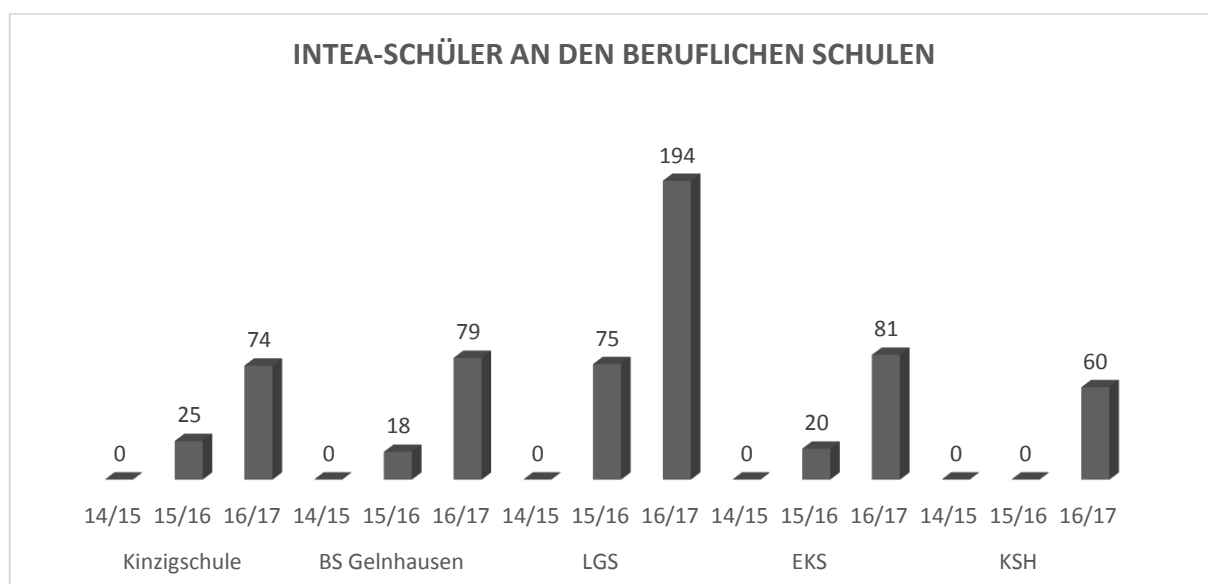
<sup>3</sup> IKU: Intensivkurse

<sup>4</sup> IKL: Intensivklassen

#### 4.4.2 InteA-Schüler an den Beruflichen Schulen

Mit der Ankunft von zahlreichen Flüchtlingen, insbesondere beginnend mit dem Jahr 2015 hat das Land Hessen das Programm InteA aufgelegt (siehe Kapitel 2.4). Die Beruflichen Schulen nehmen Schülerinnen und Schüler auf, die 16 – 18 Jahre alt sind.

SJ	Kinzigsschule			BS Gelnhausen			LGS			EKS			KSH		
	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17
NDHS	-	25	74	-	18	79	-	75	194	-	20	81	-	-	60

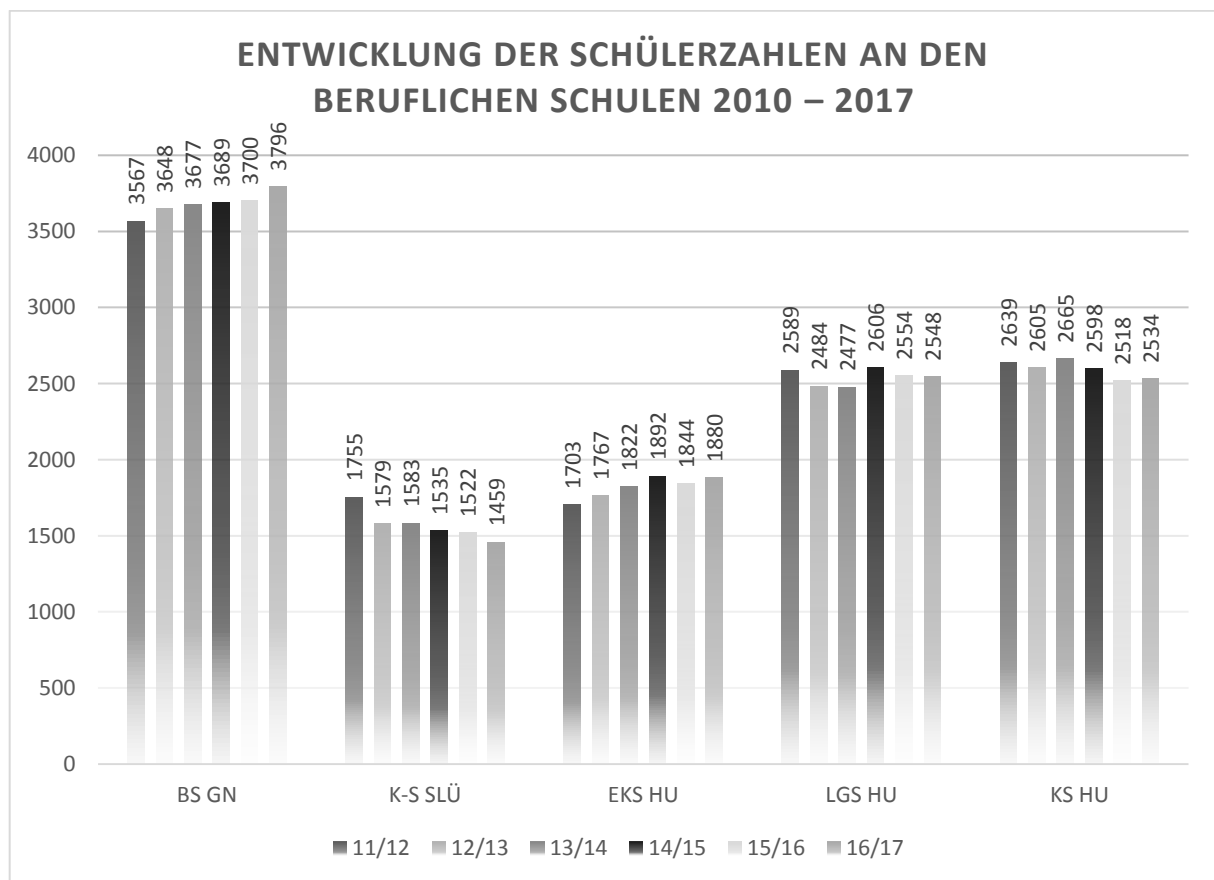


Die Tabelle und Grafik zeigen einen deutlichen Anstieg der Schülerzahlen in den InteA-Klassen. Aus diesen Daten kann man auch erkennen, wie schwierig es ist, eine Schülerprognose für den Bereich der Beruflichen Schulen zu erstellen. Vor zwei Jahren hätte man diese Entwicklung so nicht voraussehen können. Die Ludwig-Geißler-Schule hat durch die Schülerinnen und Schüler in den InteA-Klassen knapp 200 Schüler hinzubekommen. Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 sind rückläufige Zahlen zu verzeichnen.

## 5 Die Beruflichen Schulen im Main-Kinzig-Kreis

### 5.1 Entwicklung der Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen 2010 – 2017

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den Beruflichen Schulen von Schuljahr 2011/12 bis Schuljahr 2016/17:

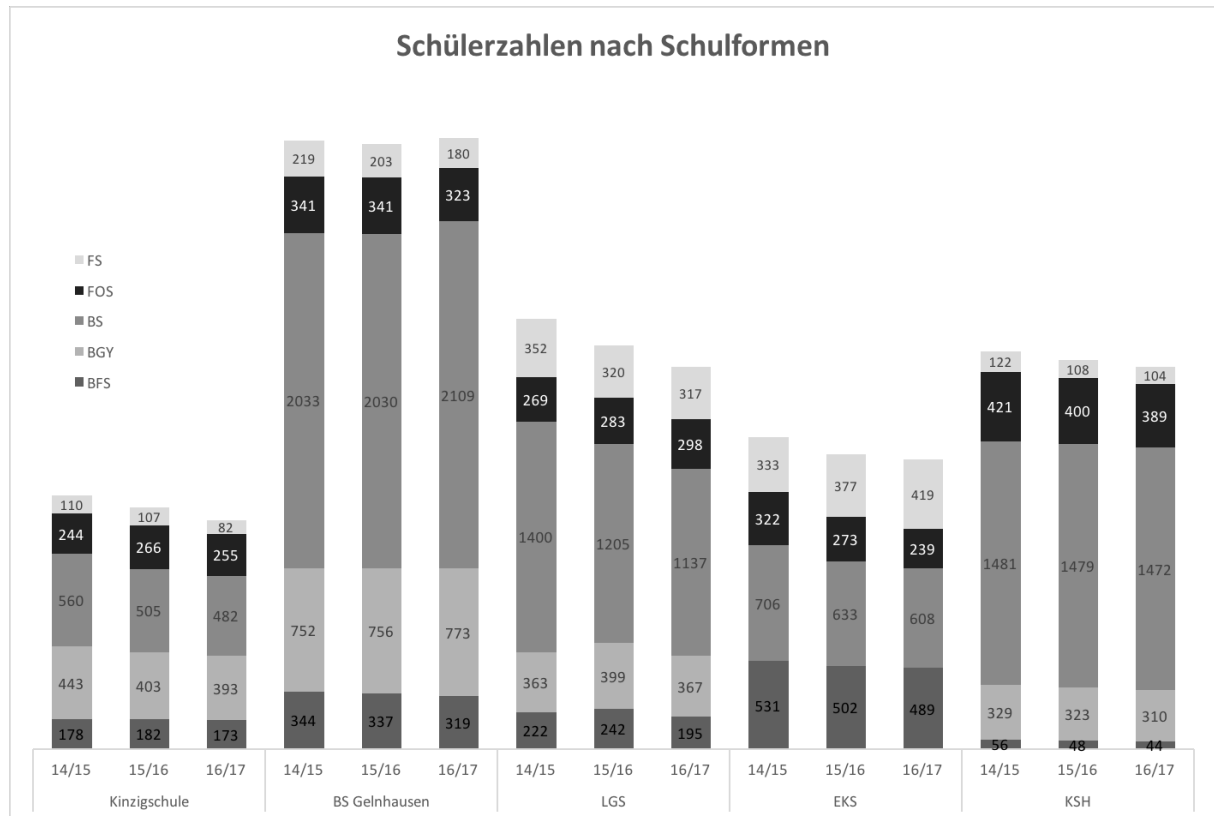


In der nachfolgenden Tabelle sind die Schülerzahlen nach Vollzeit- und Teilzeitschulformen detailliert aufgelistet:

SJ	2011/2012			2012/2013			2013/2014			2014/2015			2015/2016			2016/2017		
Form	VZ	TZ	Σ	VZ	TZ	Σ	VZ	TZ	Σ	VZ	TZ	Σ	VZ	TZ	Σ	VZ	TZ	Σ
BS GN	1612	1955	3567	1641	2007	3648	1677	2000	3677	1704	1985	3689	1699	2001	3700	1722	2074	3796
K-S SLÜ	1199	556	1755	1066	513	1579	1094	489	1583	1060	475	1535	1058	464	1522	1027	432	1459
EKS HU	1019	684	1703	1139	628	1767	1211	611	1822	1269	623	1892	1240	604	1844	1305	575	1880
LGS HU	1337	1252	2589	1248	1236	2484	1252	1225	2477	1312	1294	2606	1394	1160	2554	1441	1107	2548
KS HU	976	1663	2639	1015	1590	2605	1099	1566	2665	1117	1481	2598	1039	1479	2518	1062	1475	2534
Σ	6143	6110	12253	6109	5974	12083	6333	5891	12224	6462	5858	12320	6430	5708	12138	6628	5660	12288

### 5.1.1 Schülerzahlen nach Schulformen

Die folgende Grafik zeigt die Aufteilung der Schülerzahlen nach Schulformen:



	Kinzigsschule			BS Gelnhausen			LGS			EKS			KSH		
SJ	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17	14/15	15/16	16/17
<b>BFS</b>	178	182	173	344	337	319	222	242	195	531	502	489	56	48	44
<b>BGY</b>	443	403	393	752	756	773	363	399	367	-	-	-	329	323	310
<b>BS</b>	560	505	482	2033	2030	2109	1400	1205	1137	706	633	608	1481	1479	1472
<b>FOS</b>	244	266	255	341	341	323	269	283	298	322	273	239	421	400	389
<b>FS</b>	110	107	82	219	203	180	352	320	317	333	377	419	122	108	104
<b>PUS</b>	-	34	-	-	15	13	-	30	40	-	39	44	-	-	-
<b>NDHS</b>	-	25	74	-	18	79	-	75	194	-	20	81	-	-	60



## 5.2 Schulformen und Profile an den Beruflichen Schulen im Überblick

Die folgende Tabelle zeigt die Angebote an den Beruflichen Schulen mit den entsprechenden Schülerzahlen im Schuljahr 2015/2016:

Schule	Schulform	Gesamt	0	1	2	3	4
<b>BSG</b>		<b>3.700</b>	<b>18</b>	<b>1.221</b>	<b>1.237</b>	<b>1.010</b>	<b>214</b>
	<b>BG</b>	756		298	273	185	
	<b>2jährige Berufsfachschule</b>	248		128	120		
	<b>2jährige höhere Berufsfachschule</b>	89			45	44	
	<b>Berufsschule TZ</b>	1953		632	565	547	214
	Banken	79		27	28	24	
	Bäcker, Konditor	34		10	12	12	
	Körperpflege	49		19	20	29	
	Zerspanungsmechaniker	59		17	15	15	12
	Blechkonstruktions- und Installationsberufe	542		144	127	151	120
	Büroberufe, Kaufmännische Angestellte	146		62	52	32	
	Elektroberufe	85		22	25	24	14
	Fahr-, Flugzeugbau- und Wartungsberufe	141		39	32	40	30
	Feinwerktechnische und verwandte Berufe	28		8	10	8	2
	Fleischer/innen	15		7	2	6	
	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und	117		44	39	34	
	Verkaufsfachleute						
	Hotel- und Gaststättenberufe	84		39	26	19	
	Köche/Köchinnen	75		33	15	27	
	Kunststoffberufe	159		57	49	53	
	Maschinen- und Anlagenführer, SP. Metall und	30		17	13		
	Kunststoffe						
	Industriemechaniker	62		19	17	16	10
	Metall- und Anlagenberufe	87		24	23	18	22
	Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	14		2	1	11	
	Verkaufspersonal	117		52	49	16	
	Werkzeug- und Formenbauberufe	30	9	10	7	4	
	<b>Besondere Bildungsgänge Teilzeit</b>	48		26	7	15	
	<b>Besondere Bildungsgänge VZ (BVJ)</b>	29		29			
	<b>FOS Form A</b>	294			154	140	
	<b>Form B</b>	47				47	
	<b>Fachschule Einjährig TZ Bürokommunikation</b>	6			6		
	<b>Fachschule Einjährig VZ Bürokommunikation</b>	19		19			
	<b>Fachschule für Sozialpädagogik VZ</b>	37				37	
	<b>Fachschule für Sozialwesen</b>	95		52	43		
	<b>Zweijährige Fachschule VZ</b>	46		22	24		
	<b>PUSch B</b>	15	15				
	<b>Seiteneinsteiger NDHS</b>	18	18				



Schule	Schulform	Gesamt	0	1	2	3	4
<b>EKS</b>		<b>1.844</b>	<b>20</b>	<b>532</b>	<b>651</b>	<b>602</b>	<b>39</b>
	<b>2jährige Berufsfachschule</b>	290		156	134		
	<b>2jährige höhere Berufsfachschule</b>	212			108	104	
	<b>Berufsschule - Blockunterricht</b>	604		159	228	178	39
	<b>Ausbauberufe</b>	34		10	12	12	
	Gartenbauberufe	35		12	6	17	
	Hochbauberufe	18		3	8	7	
	Maler/-, Lackierer/innen und verwandte Berufe	54		25	19	10	
	Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	7		1	1	5	
	Tiefbauberufe	6		6			
	<b>BS Teilzeit</b>	323		110	103	110	
	Bäcker, Konditor	26		12	9	5	
	Körperpflege	71		17	28	26	
	Fleischer/innen	21		5	8	8	
	Gartenbauberufe	132		56	41	35	
	Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	12			6	6	
	Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	26		9	4	13	
	Verkaufspersonal	35		11	7	17	
	<b>Besondere Bildungsgänge Teilzeit</b>	159			91	29	39
	<b>Besondere Bildungsgänge VZ (BVJ)</b>	29		29			
	<b>FOS Form A</b>	201			89	112	
	<b>Form B</b>	72				72	
	<b>Fachschule Einjährig VZ</b>	26		26			
	<b>Fachschule für Sozialpädagogik TZ</b>	17				17	
	<b>Fachschule für Sozialpädagogik VZ</b>	119				119	
	<b>Fachschule für Sozialwesen TZ</b>	49		25	24		
	<b>Fachschule für Sozialwesen VZ</b>	166		98	68		
	<b>PUSch B</b>	39	39				
	<b>Seiteneinsteiger NDHS</b>	20	20				
<b>Schule</b>	<b>Schulform</b>	<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>LGS</b>		<b>2.554</b>	<b>75</b>	<b>876</b>	<b>769</b>	<b>594</b>	<b>240</b>
	<b>BG</b>	368		176	107	85	
	<b>Zweijähriger Sonderlehrgang</b>	31			13	18	
	<b>1-jährige Berufsfachschule</b>	31		31	120		
	<b>2-jährige Berufsfachschule</b>	211		138	73		
	<b>Berufsschule TZ</b>	1.160		354	329	293	184
	Hütten- und Halbzeugindustrie	51		14	13	15	9
	Berufe in der spanenden Metallverformung	43		11	20	8	4
	Anlagenmech. f. Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik	113		30	32	31	20
	Chemikant	91		29	26	27	9
	Elektroberufe	323		93	87	91	52
	Fahr-, Flugzeugbau- und Wartungsberufe	141		47	27	28	39
	Feinwerktechnische und verwandte Berufe	7		3	2	1	1
	Künstlerische und zugeordnete Berufe- Produktdesigner	6		6			
	Maschinen- und Anlagenführer, SP. Metall und Kunststoffe	47		23	24		

	Industriemechaniker	150		38	44	40	28
	Metall- und Anlagenberufe	29		6	2	11	10
	Rechnungskaufleute, Informatiker/in	41		16	15	10	
	Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	3		2	1		
	Technische Sonderfachkräfte- Chemielaborant/in	110		31	36	31	12
	Zechnische Zeichner/in	5	5				
	<b>Besondere Bildungsgänge VZ (BVJ)</b>	45		45			
	<b>FOS Form A</b>	218			127	91	
	<b>Form B</b>	13				13	
	<b>Form B VZ</b>	52				52	
	<b>Zweijährige Fachschule VZ</b>	147		62	85		
	<b>Zweijährige Fachschule TZ</b>	173		40	35	42	56
	<b>PUSch B</b>	30	30				
	<b>Seiteneinsteiger NDHS</b>	75	75				
<b>Schule</b>	<b>Schulform</b>	<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>KS HU</b>		<b>2.518</b>		<b>755</b>	<b>948</b>	<b>815</b>	
	<b>BG</b>	323		127	103	93	
	<b>2-jährige Berufsfachschule</b>	92		44	48		
	<b>2-jährige höhere Berufsfachschule</b>	116			68	48	
	<i>Berufsschule</i>	1479		543	455	470	
	<i>Blockform</i>	248		85	81	82	
	Banken	51		21	15	15	
	Büroberufe	160		51	54	55	
	Rechnungskaufleute,Informatiker/innen	37		13	12	12	
	<i>Berufsschule Teilzeit</i>	1214		441	385	388	
	Steuerfachangestellte	77		25	25	27	
	Büroberufe	419		137	130	152	
	Groß- und Einzelhandel	268		95	66	107	
	Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	1		1			
	Übrige Gesundheitsberufe	256		84	70	102	
	Verkaufspersonal	193		99	94		
	<b>Besondere Bildungsgänge TZ)</b>	17		17			
	<b>FOS Form A</b>	371			221	150	
	<b>Form B VZ</b>	29				29	
	<b>Zweijährige Fachschule VZ</b>	108		41	42	25	
<b>Schule</b>	<b>Schulform</b>	<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>KS-SLU</b>		<b>1.522</b>	<b>25</b>	<b>452</b>	<b>579</b>	<b>466</b>	
	<b>BG</b>	403		117	160	126	
	<b>2jährige Berufsfachschule</b>	128		50	78		
	<b>2jährige höhere Berufsfachschule</b>	37			22	15	
	<b>1-jährige höhere Berufsfachschule</b>	17			17		
	<b>Berufsschule -</b>	464		158	133	173	
	<b>BGJ kooperative Form VZ</b>	20		20			
	<i>Berufsschule Blockform</i>	72		34	13	25	
	Ausbauberufe	29		14	5	10	
	Hochbauberufe	33		10	8	15	
	Tiefbauberufe	10		10			
	<i>Berufsschule TZ</i>	392		124	120	148	

	Holz- und Kunststoffverarbeitung	94		32	25	37	
	Büroberufe	119		34	43	42	
	Groß- und Einzelhandelskaufleute	38		8	7	23	
	Maler/-, Lackierer/innen und verwandte Berufe	65		22	19	24	
	Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	12		3	4	5	
	Gesundheitsberufe	41		11	13	17	
	Verkaufspersonal	23		14	9		
	<b>Besondere Bildungsgänge VZ (BVJ)</b>	21		21			
	<b>FOS Form A</b>	223			129	94	
	<b>Form B</b>	43				43	
	<b>Zweijährige Fachschule VZ</b>	32			15	17	
	<b>Zweijährige Fachschule TZ</b>	75		37	23	15	
	<b>PUSch B</b>	34		34			
	<b>Seiteneinsteiger NDHS</b>	25		25			

## **5.3 Die Beruflichen Schulen im Einzelnen**

### **5.3.1 Berufliche Schulen Gelnhausen**

#### **5.3.1.1 Schulprofil**

Die Beruflichen Schulen Gelnhausen verstehen sich als Kompetenzzentrum in folgenden Bereichen:

Gastronomie und Lebensmittelhandwerk

Kälte- und Klimatechnik

Kunststoff- und Kautschuktechnik

Metalltechnik

Wirtschaft

Folgende Schulformen werden angeboten:

#### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (EIBE)

Integration und Ausbildung (InteA)

Praxis und Schule (PuSch B bis Schuljahr 2016/17)

Werkstatt für behinderte Menschen

#### **Berufsschule**

Elektrotechnik

Ernährung und Hauswirtschaft

Fahrzeugtechnik

Kälte- und Klimatechnik

Körperpflege

Kunststoff- und Kautschuktechnik

Metalltechnik

Wirtschaft und Verwaltung

### **Berufliches Gymnasium**

Ernährung

Technik/Datenverarbeitungstechnik

Wirtschaft/Wirtschaft bilingual

### **Fachoberschule**

Umwelt

Wirtschaft und Verwaltung

Wirtschaftsinformatik

Wirtschaft bilingual

### **Fachschule**

Bürokommunikation

Kunststoff- und Kautschuktechnik

Sozialwesen

### **Zweijährige Berufsfachschule**

Elektrotechnik

Medizinisch-technisch und krankenpflegerische Berufe

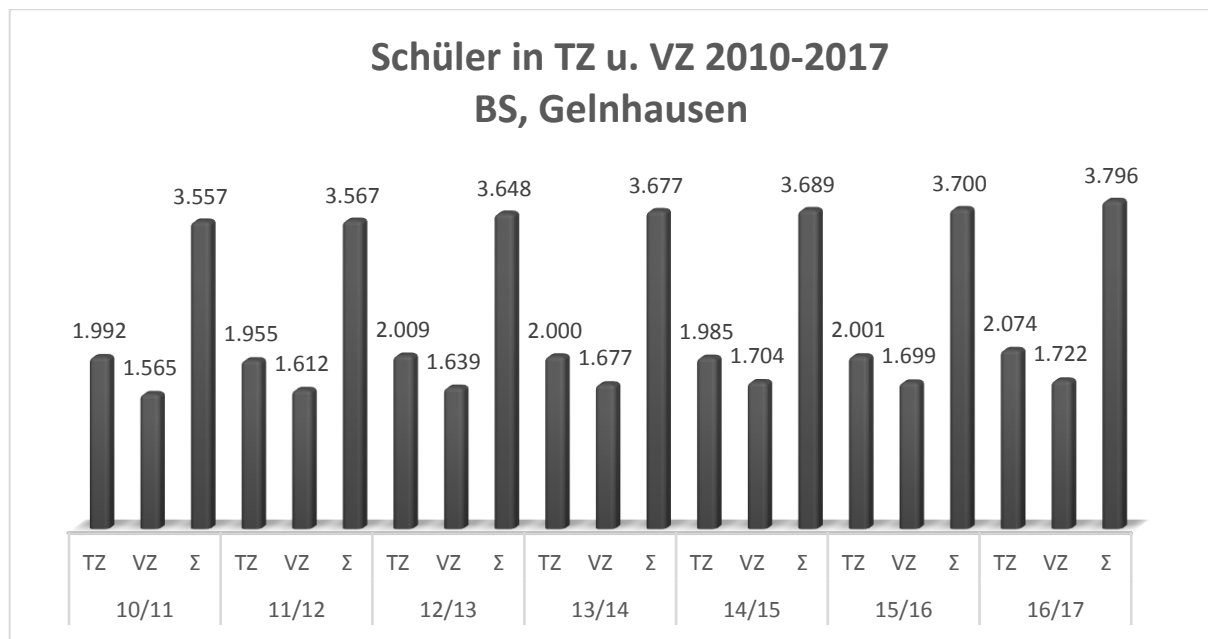
Metalltechnik

Sozialpflegerische und sozialpädagogische Berufe

Wirtschaft und Verwaltung

### **Zweijährige höhere Berufsfachschule für Sozialwesen**

### 5.3.1.2 Schülerzahlenentwicklung im VZ- und TZ-Bereich



### 5.3.1.3 Änderungen der Schulorganisation seit 2010

- Farbtechnik- und Raumgestaltung sowie Holz nach Schlüchtern
- Kaufmann für Büromanagement von SLÜ nach Gelnhausen, Schüler aus Schlüchtern werden schon aufgenommen – per Gestattungsantrag.
- FOS/ Technik im Schwerpunkt Umwelt, derzeit im Schulversuch
- Trennung von Schüler- und Verwaltungssekretariat
- Einführung kleines Schulbudget
- Aufbau Fachschule für Bürokommunikation
- Einführung von Samstagsunterricht für Fachschule Teilzeit

### 5.3.1.4 Bezirks- und Landesfachklassen

Für folgende Berufe sind mehrere Landkreise der BS Gelnhausen zugeordnet:

- Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik in allen Fachrichtungen (Bezirks- und Landesfachklassen)
- Mechatroniker für Kältetechnik (Landesfachklasse für den Innungsbereich Baden Württemberg, Thüringen und Hessen)



### 5.3.1.5 Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen

- PuSch A mit Philipp-Reis-Schule
- Kooperation mit Philipp-Reis-Schule
- Kooperation mit der Kreisrealschule

### 5.3.1.6 Kooperationen mit anderen Beruflichen Schulen

Es gibt **vier Leuchtturmschulen in Hessen** (VDW-Projekt)

- Berufliche Schulen Biedenkopf
- Max-Eyht-Schule Kassel
- Heinrich-Blankertz-Schule Wolfhagen
- Berufliche Schulen Gelnhausen**

Innerhalb dieser Schulen gibt es gemeinsame Aufgaben und Projekte:

- Entwicklung von Lernaufgaben
- Differenzierte Lehrerfortbildung:
  - CAD-CAM Technik
  - Maschinenhandling
  - Kompetenzentwicklungsstrategien für AZUBIS
  - Verstetigung der dualen Ausbildung
  - Gemeinsame Projekte mit Ausbilder der Region
- **Zertifizierung von beruflichen Schulen in Hessen** nach Industriestandard
- Lehrerfortbildungsstrategien für **INDUSTRIE 4.0 in Hessen**

#### **Kooperation mit der Eugen-Kaiser-Schule Hanau:**

Gemeinsames Projekt in der Werkstatt für behinderte Menschen

### 5.3.1.7 Projekte und Vorhaben

- Bewerbercenter mit der Bundesagentur für Arbeit in den Beruflichen Schulen
- Berufs- und Studienorientierung durch die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen der BSO

- Verband der deutschen Werkzeugmaschinenhersteller (VDW): hessenweite Lehrerfortbildung im technologischen Bereich
- Prüfungsvorbereitung und Stressbewältigung in Zusammenarbeit mit der BEK, AOK
- Lehrgang Kompressorenwartung und –instandhaltung durch Sponsoring der Firma GEA-Bock Nürtingen
- Zusammenarbeit mit der Hochschule Fulda im bilingualen Wirtschaftsbereich
- Zusammenarbeit mit dem Institut für Anglistik und Amerikanistik der Philipps-Universität Marburg und dem Beruflichen Gymnasium
- Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Mittelhessen und der Hochschule Birkenfeld (Rheinland-Pfalz) mit der Fachoberschule Umwelt
- Tage der Berufsschule: Ausbildungsinformation für Jugendliche und Lehrkräfte abgebender Schulen in Zusammenarbeit mit den Kammern, der Bundesagentur für Arbeit und verschiedener Verbände
- EU-Praktika der Fachschule für Sozialwesen
- Kooperation mit Unternehmen der Region (Banken, Handelsunternehmen, Industrieunternehmen, Gastronomie und Lebensmittelhandwerk)
- Europaweite Zusammenarbeit mit Maschinenherstellern der kunststoff- und kautschukverarbeitenden Industrie (Sponsoring)
- Eigene Messestände auf folgenden Fachmessen: Deutsche Kautschuktagung Nürnberg, DESMA Hausmesse in Tuttlingen, MINT-Convention Stuttgart, ...
- Schüleraustausch und Studienprogramme mit Tschechien, China, Kanada, Spanien
- Beratungs- und Betreuungszusammenarbeit mit ZKJF, VSPM, Caritas und Schulsozialarbeit sowie der Brentano-Schule Altenhaßlau

#### **5.3.1.8 Vorstellungen der Schule zur künftigen Entwicklung**

- Kompetenzzentrum Gastronomie und Lebensmittelhandwerk zum Kompetenzzentrum Ernährung weiterentwickeln
- Kompetenzzentrum Kälte- und Klimatechnik zum Kompetenzzentrum Gebäudesystemtechnik ausbauen

- Kompetenzzentrum Sozialwesen stärken und erweitern
- Ausbau bilingualer Angebote
- Zertifizierung als Certilingua-Schule
- Zertifizierung des Fachbereichs Metalltechnik

**Die konkreten Anträge der Schule zu schulorganisatorischen Änderungen sind in Kapitel 6 bzw. in der Anlage dargestellt.**

### **5.3.1.9 Raumsituation**

Die Raumsituation ist dauerhaft angespannt. Zur Entlastung sind aktuell 8 Klassenräume in der Kreisrealschule sowie 4 InteA-Klassen im Grimmelshausen Gymnasium untergebracht.

Es stehen 6 Container auf dem Schulgelände, weitere vier Container stehen auf dem Gelände der Kreisrealschule.

### **5.3.1.10 Selbstständige Schule**

Die Schule beabsichtigt derzeit nicht „Selbstständige Berufliche Schule“ zu werden.

### **5.3.1.11 Hessencampus/Lebensbegleitendes Lernen**

Die Schule ist am Hessencampus Main-Kinzig beteiligt. Dem Protokoll ist eine Liste der Kooperationsprojekte mit Bildungspartner, Gesellschaft für Wirtschaft und der Kinzigsschule Schlüchtern beigefügt.

## **5.3.2 Kinzigsschule Schlüchtern**

### **5.3.2.1 Schulprofil**

#### **Besondere Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

In der Berufsvorbereitung werden zwei Klassen gebildet.

Ab dem Schuljahr 2016/17 werden 4 InteA-Klassen (80 Schüler) gebildet.

Pusch B wird aufgrund bürokratischer Hürden und der Schwierigkeiten mit der sozialpädagogischen Unterstützung nicht angeboten.

### **Berufsgrundbildungsjahr kooperativ**

Holztechnik

### **Berufsschule**

Bautechnik

Wirtschaft und Verwaltung

Gesundheit

Holztechnik alle Berufe GS und FS

Farbtechnik und Raumgestaltung

### **Berufsfachschule (zweijährig)**

Wirtschaft und Verwaltung

Ernährung und Hauswirtschaft

Holztechnik

Elektrotechnik

Metalltechnik

Medizinisch-technische und krankenpflegerische Berufe

### **Einjährige Höhere Berufsfachschule**

### **Zweijährige Höhere Berufsfachschule**

Fremdsprachensekretariat

### **Fachoberschule**

Bautechnik

Maschinenbau

Elektrotechnik

Wirtschaft und Verwaltung

Gesundheit

## Berufliches Gymnasium

Gesundheitslehre

Technik (EDV)

Wirtschaft

## Technikerschule VZ und TZ (2 Klassen VZ, 3 Klassen TZ, stabile Zahlen)

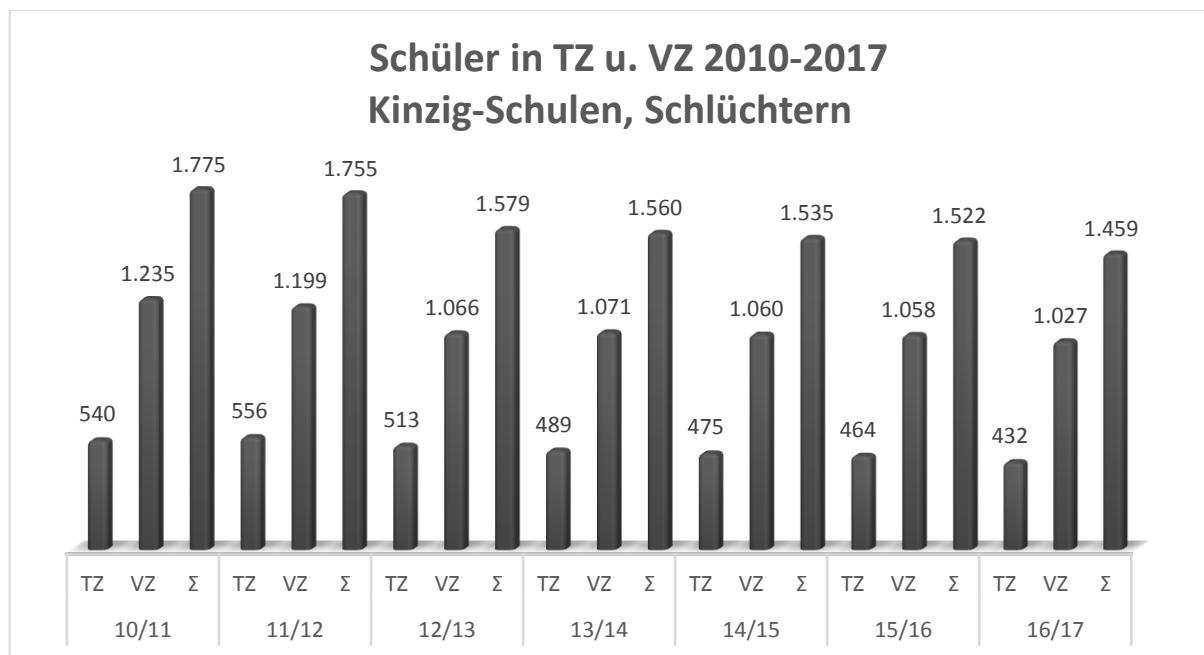
Maschinentechnik

Technischer Betriebswirt

### 5.3.2.2 Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen

Es gibt eine Kooperation im 8. und 9. Hauptschuljahr mit BFZ Stadtschule, Hans-Elm-Schule, Martinusschule, HRS Birstein, Heinrich-Hehrmann-Schule, Brüder-Grimm-Schule Steinau zur Berufsorientierung und im 9. Realschuljahr mit der Stadtschule und der Brüder-Grimm-Schule.

### 5.3.2.3 Schülerzahlenentwicklung im VZ- und TZ-Bereich



#### **5.3.2.4 Änderungen der Schulorganisation seit 2010**

Im Zuge der Festlegungen im letzten Schulentwicklungsplan sind die Berufe in der Berufsschule in den Berufsfeldern Metalltechnik und Elektrotechnik nach Gelnhausen abgegeben worden.

Im Gegenzug wurden die Berufe im Berufsfeld „Holztechnik“ in Schlüchtern konzentriert.

Im Kaufmännischen Bereich sind die Bankkaufleute nach Gelnhausen abgegeben worden. Die Industriekaufleute werden nur in Schlüchtern beschult.

#### **5.3.2.5 Bezirks- und Landesfachklassen**

An der Kinzigschule werden folgende Landesfachklassen angeboten:

- Landesfachklasse Stuckateur

Zusätzlich ist eine

- Landesfachklasse Trockenbaumonteur beantragt, hier besteht derzeit das Problem, dass die Zahlen noch nicht ausreichend sind.

#### **5.3.2.6 Projekte und Vorhaben**

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Bildungsträger „Don Bosco“ in der Berufsvorbereitung.

#### **5.3.2.7 Vorstellungen der Schule zur künftigen Entwicklung**

Die Schule kann sich vorstellen, das Kompetenzzentrum „Holz“ weiter auszubauen. Beispielsweise könnten weitere Schulbezirke (z.B. Vogelsbergkreis der Kinzig Schule Schlüchtern zugewiesen werden).

Der Vorschlag, die Berufe Fachkraft für Lagerlogistik und Fachlagerist in den Main-Kinzig-Kreis zu holen und damit die Berufsschule in Schlüchtern zu stärken, wird sehr positiv gesehen. Die Schule wird ein entsprechendes Schreiben an den Schulträger richten und die notwendigen Vorbereitungen (Gremienbeschlüsse) treffen.

Der Beruf „Kaufmann für Bürokommunikation“ kann – sollten sich die Anmeldezahlen nicht signifikant ändern - künftig in Schlüchtern nicht mehr angeboten werden.

Das Thema „Robotik“ könnte im Rahmen der Steuerungstechnik weiter ausgebaut werden.

Der Schwerpunkt „Maschinenbau“ soll als Modellversuch in der FOS bzw. im BG angeboten werden. Hier könnte sich die Schule als Kompetenzzentrum weiterentwickeln. Als Problem wird der Aufbau der Umwelttechnik in Gelnhausen gesehen. Obwohl die Schule sich auf den Bereich Gebäudetechnik konzentriert, werde eine Konkurrenz zur Kinzigschule aufgebaut.

Für die Berufsfelder „Bautechnik“ und „Farbtechnik und Raumgestaltung“ müsste auf mittlere Sicht eine Lösung für den gesamten MKK gefunden werden.

Für die Ansiedelung weiterer Fachklassen und den Ausbau der Fachschule können Übernachtungsmöglichkeiten organisiert werden.

Die Fachklasse „Trockenbau“ wird weiterhin beantragt.

**Die konkreten Anträge der Schule zu schulorganisatorischen Änderungen sind in Kapitel 6 bzw. in der Anlage dargestellt.**

### **5.3.2.8 Raumsituation**

Die Raumsituation wird grundsätzlich als auskömmlich und zufriedenstellend beschrieben. Folgende Sanierungsmaßnahmen laufen:

- Toilettensanierung Gebäude D
- Dachsanierung Gebäude C

- Treppenhaus Gebäude D

Es fehlen geeignete Schüleraufenthaltsbereiche, der Sportunterricht kann nur zu 40% abgedeckt werden.

#### **5.3.2.9 Selbstständige Schule**

Die Schule ist seit 2012 Selbstständige Berufliche Schule. Vorteile werden vor allem im Budgetrecht und der damit verbundenen Möglichkeit, Gelder anzusparen und umzuwidmen, gesehen.

#### **5.3.2.10 Hessencampus/Lebensbegleitendes Lernen**

Die Schule ist am Hessencampus MKK beteiligt gemeinsam mit Bildungspartner, der Gesellschaft für Wirtschaftskunde und den BS Gelnhausen.



### **5.3.3 Kaufmännische Schulen Hanau**

#### **5.3.3.1 Schulprofil**

##### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Integration und Ausbildung (InteA)

##### **Berufsschule**

Gesundheit

Wirtschaft und Verwaltung

Informationstechnik

##### **Berufliches Gymnasium**

Gesundheit

Wirtschaft

##### **Fachoberschule**

Wirtschaft und Verwaltung

*Wirtschaftsinformatik*

Gesundheit

##### **Fachschule für Wirtschaft**

Betriebswirtschaft: Controlling, Marketing

##### **Zweijährige Berufsfachschule**

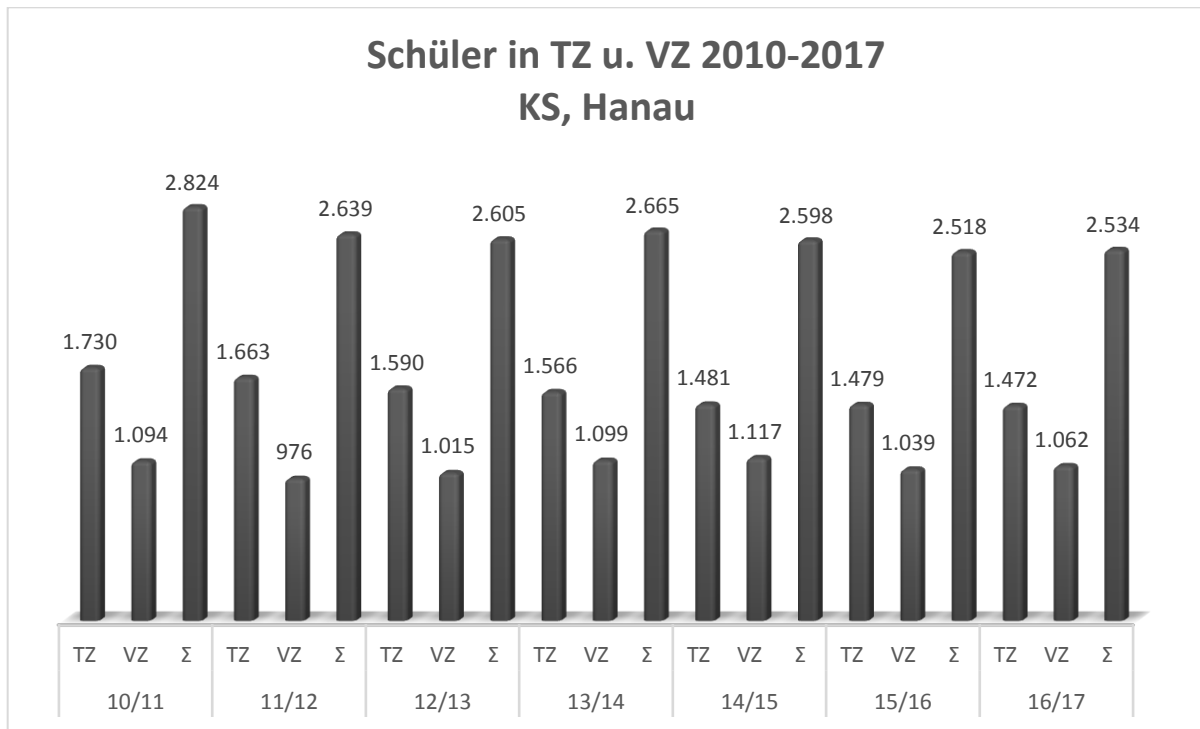
Wirtschaft und Verwaltung

##### **Zweijährige höhere Berufsfachschule**

Bürowirtschaft

Fremdsprachensekretariat

### 5.3.3.2 Schülerzahlenentwicklung im VZ- und TZ-Bereich



### 5.3.3.3 Schulorganisatorische Änderungen seit 2010

2010: Umstellung der Fachschule Wirtschaft aus Teilzeit

2011: Einrichtung der Kernteam-Struktur

2011: KSH wird Selbständige Berufliche Schule

2011: Schulleiterwechsel

2012: FOS Schwerpunkt Gesundheit Form B wird eingerichtet

2014: neue stellvertretende Schulleitung

2014: Einrichtung der Schulsozialarbeit aus eigenen Mitteln

2015: Ausbau des Selbstlernzentrums/Mediathek Ausstattung mit eigenen Personalressourcen

2015: Wegfall einer AL-Stelle

2016: Schulleiterwechsel

2016: Einstieg in InteA

#### **5.3.3.4 Landesfachklassen**

An den Kaufmännischen Schulen Hanau sind keine Landesfachklassen eingerichtet.

#### **5.3.3.5 Entwicklungstrends aus Sicht der Schule im VZ- und TZ-Bereich für die nächsten Jahre (z.B. Gestufte Berufsfachschule, Assistentenberufe)**

##### ***Vollzeit:***

Die Fachrichtung Gesundheit in der FOS kann nur erfolgreich mit der Form A etabliert werden (Wachstumsbranche Gesundheitswesen, Fachkräftemangel). Die Zahlen in der HBFS für Bürowirtschaft sind stabil, im Bereich Fremdsprachensekretariat sind sie rückläufig. Die studienqualifizierenden Studiengänge sind weiterhin auf hohem Niveau nachgefragt.

Aufgrund der guten Situation auf dem Ausbildungsmarkt sind die Zahlen in der BFS zum Erwerb des mittleren Abschlusses rückläufig.

Die Erweiterung des Beruflichen Gymnasiums in der Fachrichtung Gesundheit und Soziales um den Schwerpunkt Pädagogik in Kooperation mit der EKS würde dem Fachkräftebedarf in den pädagogischen sozialen Berufen entgegenwirken.

Die Einführung neuer und zeitgemäßer Lernformen ist ein wesentlicher Baustein der künftigen Entwicklung.

##### ***Teilzeit:***

Die Kaufmännischen Schulen sind eine Schule mit sehr starkem Anteil an Schülern in der TZ-Berufsschule. Im Schuljahr 2016/17 ist das Verhältnis: 1572 TZ-Schüler und 960 VZ-Schüler.

Im TZ-Bereich wird die Konkurrenz durch das Angebot an „dualen Studiengängen“ immer größer. Dadurch wird der Trend zur Akademisierung und Verwissenschaftlichung verstärkt. Der Trend geht bei den Schülern eindeutig zum Bachelor als Alternative zur dualen Berufsausbildung.

Die Maßnahmen anderer Träger zur Berufsvorbereitung gehen stark zurück.

#### **5.3.3.6 Kooperation mit anderen beruflichen Schulen**

Im Fach Latein für Schüler, die das BG besuchen und in der Mittelstufe Latein hatten, kooperiert die Schule mit der Ludwig-Geißler-Schule.

Mit der LGS wurden die IT-Berufe aufgebaut. Der technische Teil wurde von der LGS übernommen, der kaufmännische Teil von den KSH.

Ebenso gibt es auch in anderen Bereichen Personalunterstützung zwischen Kaufmännischen Schulen, der Eugen-Kaiser-Schule und der Ludwig-Geißler-Schule. Einen Schüleraustausch mit Polen führen die Kaufmännischen Schulen gemeinsam mit der gewerblichen Berufsschule in Dillenburg durch.

#### **5.3.3.7 Projekte und Vorhaben (evtl. mit anderen Trägern)**

- Joblotsen – Berufsorientierung
- Bewerbungsmanager – Agentur für Arbeit
- QuaABB – Ausbildungsabbrüche vermeiden
- Kooperation mit der Hamburger Fachhochschule
- Internationale Schüleraustausche/-praktika (ERASMUS, Wisconsin, Spanien, England)
- Kooperation mit der Brüder-Grimm-Berufsakademie
- Wirtschaftsprojekte (z.B. Jugend gründet, Schüler als Bosse...)
- Projektarbeiten in den Bereichen Marketing/Controlling in Kooperation mit Betrieben in der Region, Gemeinden und der IHK
- Umweltschule

### 5.3.3.8 Vorstellungen der Schule zur künftigen Entwicklung

#### ***Pädagogische Vorstellungen:***

- Einrichtung von offenen Lernlandschaften für selbstorganisiertes Lernen, für Stütz- und Fördermöglichkeiten
- Ausbau des Beratungs- und Unterstützungskonzepts für Schülerinnen und Schüler über Lerncoaching, Förderkonzepte, Lernateliers, Nutzung von Lernplattformen, e-Portfolios
- Weiterentwicklung der Mediathek/des Selbstlernzentrums
- Intensivierung des Erwerbs von internationaler Handlungskompetenz über Auslandspraktika, Sprachenzertifikate, Schulpartnerschaften und internationale Austauschprojekte
- Kooperation im Rahmen des ausbildungsintegrierten Bachelor-Studiengangs „Innovationsmanagement“ (BGBA) im Bereich Industriekaufleute
- Ausbau von Nachqualifizierungsmaßnahmen (QualiBack)
- InteA: Konzept zur Anschlussmöglichkeit

**Die konkreten Anträge der Schule zu schulorganisatorischen Änderungen sind in Kapitel 6 bzw. in der Anlage dargestellt.**

### 5.3.3.9 Raumsituation

Beim Rundgang durch das Gebäude sind aus der Sicht der Schule verschiedene bauliche Mängel/Maßnahmen angesprochen worden, die im Folgenden stichpunktartig dargestellt werden:

- Neubau eines Mehrzweckraumes, der als Aufenthaltsraum, Mensa und Veranstaltungsraum mit entsprechender Bühnentechnik und Bühne genutzt werden kann. **Die Schule verfügt über keinen großen Raum** für solche Veranstaltungen.
- Flächendeckender **Ausbau des WLAN`s** im gesamten Schul- und Aufenthaltsbereich als erforderliches Arbeitsmittel im kaufmännischen Bildungsangebot im Kontext der Digitalisierung der Arbeitswelt (Industrie 4.0).

- **Anpassung der IT-Technologie** an den aktuellen Stand, es stehen noch XP-Rechner, für die es keine Sicherheitsupdates mehr gibt, in den Räumen.
- Weitere Ausstattung der Unterrichtsräume mit „Active Boards“.
- Die Schule wünscht sich **neue Raumzuordnungen**, um ein flexibles Raumkonzept für eine zukunftsorientierte berufsfeldnahe Ausbildung anbieten zu können. Es sollen Stillarbeitsplätze und Arbeitsinseln zum Selbststudium geschaffen werden.
- Die Schülerbibliothek soll zum **Selbstlernzentrum** ausgebaut werden.
- Es gibt nur kleine Lehrerzimmer, es soll ein **großes Lehrerzimmer** für alle geschaffen werden.
- **Sanierung der Sporthalle** in den Güntherteichen, Einbau einer Schallschutzdecke. Hier soll auch eine Kletterwand entstehen.
- Die **Sanierung der Toilettenanlagen** muss für das Gebäude II (komplett) und das Gebäude III (EG, 1. Stock – Verwaltungstrakt) fortgesetzt werden.
- Ebenso muss die **Sanierung von Klassenräumen** und Treppenaufgängen fortgesetzt werden.
- **Einzäunung des gesamten Schulgeländes** zum Schutz vor Vandalismus und Missbrauch als Hundewiese, inkl. der Sporthalle in den Güntherteichen.
- Der **Sonnen- und Blendschutz** entspricht nicht den technologischen Anforderungen (Active Boards sind bei hohem Lichteinfall nicht nutzbar).
- In den Sommermonaten steigen die **Raumtemperaturen** auf über 30 Grad (entspricht nicht den ASR AR 3.5 Raumtemperaturen). In den Wintermonaten sinken die Raumtemperaturen unter 16 Grad.

Insgesamt wird neben den energetischen Problemen deutlich, dass in der Vergangenheit zwei kleinere Schulen zwar organisatorisch zusammengelegt wurden, aber die räumliche Situation, vor allem was Funktionsräume (Aula, Mensa, Lehrerzimmer) betrifft, nicht angepasst wurde.

#### **5.3.3.10 Selbständige Schule**

Die Schule ist seit 2011 Selbständige Berufliche Schule, es besteht der Wunsch danach, dass die städtischen Haushaltsmittel mit den Mitteln des Landes gegenseitig deckungsfähig werden.

Es wird festgestellt, dass die Verwaltungstätigkeit in der Leitung und im Sekretariat durch Verlagerung von Aufgaben zunimmt. Positiv werden die freien Gestaltungsmöglichkeiten in der Unterrichts- und Personalentwicklung gesehen, allerdings besteht der Eindruck, dass seitens der Landesregierung SBS nicht mehr so im Fokus steht.

#### **5.3.3.11 Hessencampus/Lebensbegleitendes Lernen**

Die Schule arbeitet seit 2007 aktiv am Hessencampus Hanau mit. Hier bestehe auch gute Kooperationen mit der LGS und EKS. Besonders aktiv ist man in der Bildungsberatung, ein Projekt zur Förderung von Flüchtlingen wurde gemeinsam mit der EVONIK entwickelt.

Es gibt immer mehr Nachfragen im Rahmen von Hessencampus für die Nachqualifizierung (QualiBack). Hier wird auch ein steigender Bedarf gesehen.

## **5.3.4 Ludwig-Geißler-Schule**

### **5.3.4.1 Schulprofil**

#### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Bildungsgang zur Berufsvorbereitung

Praxis und Schule (PuSch B)

Integration und Abschluss (InteA) am Standort Hasselroth

#### **Berufsschule**

Chemie-, Physik- und Biologietechnik (Chemieberufe)

Elektrotechnik

Informationstechnik / Datenverarbeitungstechnik

Metalltechnik

Maschinenbau

Fahrzeugtechnik

#### **Berufliches Gymnasium**

Biologietechnik

Chemietechnik

Datenverarbeitungstechnik

Elektrotechnik

Maschinenbau

#### **Doppelt qualifizierender Bildungsgang**

**Chemietechnik: 14. Jahr im Anschluss an das Berufliche Gymnasium**

#### **Fachoberschule**

Chemisch/physikalische Technik

Elektrotechnik

Informationstechnik

Maschinenbau

Umwelttechnik



### **Zweijährige Fachschule**

Chemietechnik (Labortechnik)

Elektrotechnik (Energietechnik und Prozessautomatisierung)

Maschinentechnik (Maschinenbau)

Technische Betriebswirtschaft

### **Zweijährige Berufsfachschule (Pilotstudie Gestufte BFS; ab 2017 Schulversuch „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung – BÜA“)**

Chemie, Physik, Biologie

Elektrotechnik

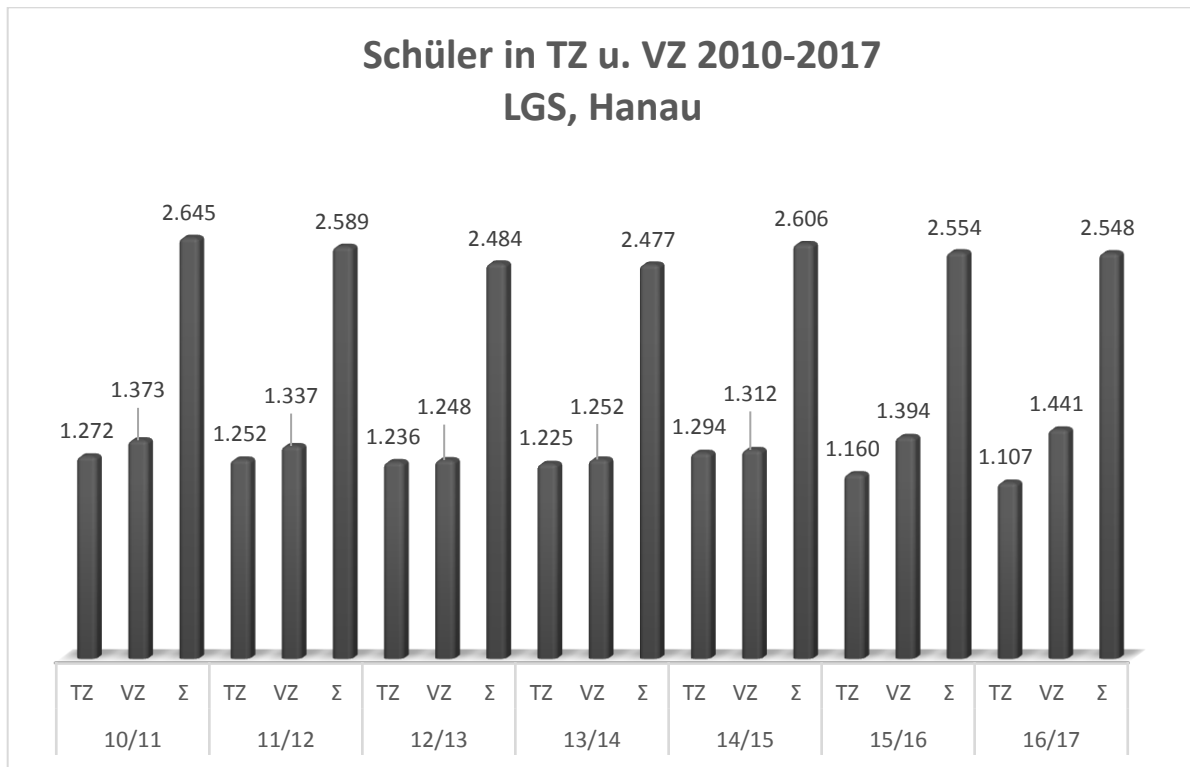
Metalltechnik

Holztechnik

### **Zweijähriger Sonderlehrgang am Standort Hasselroth**

Seit 1992 Durchführung des zweijährigen hessischen Sonderlehrgangs zum Erwerb der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung (mögliche Schwerpunkte Wirtschaftslehre und Datenverarbeitungstechnik).

### 5.3.4.2 Schülerzahlenentwicklung im VZ- und TZ-Bereich



### 5.3.4.3 Änderung der Schulorganisation seit 2010

Die Schule führt seit 2015 InteA (Integration und Abschluss) durch, zurzeit werden 10 Klassen am Standort Hasselroth unterrichtet. Seit 2016/17 werden diese Klassen ausschließlich am Standort Hasselroth beschult.

### 5.3.4.4 Bezirks- und Landesfachklassen

Aktuell gibt es an der Ludwig-Geißler-Schule keine Landesfachklassen.

Geplant ist für die Berufe:

- Produktdesigner
- Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- Verfahrenstechniker/-in Halbzeugindustrie (nur in der VAC und Heraeus ausgebildet)

den Landesfachklassenstandort zu beantragen.

#### **5.3.4.5 Entwicklungstrends aus Sicht der Schule im VZ- und TZ-Bereich für die nächsten Jahre (z.B. Berufsfachschule - BÜA, Assistentenberufe)**

Folgende Trendabschätzungen werden zu den einzelnen Berufsfeldern werden seitens der Schule gesehen:

##### Metallberufe:

- Schülerzahlen bleiben konstant – derzeit 27 Klassen in acht Berufen – bei diesem Stand bis zu 810 SuS möglich.
- In den Handwerksberufen verstärkt Kooperationen mit überbetrieblichen Ausbildungsstätten und Externenprüfungen HC Hanau.
- Laufende Nachqualifizierungsmaßnahmen und Ausrichtung von Fachlehrgängen für Facharbeiter (IHK / HWK) – Abgrenzung von Maßnahmen im Rahmen von SGB II
- Zusatzkurse zur Vorbereitung auf Meisterprüfungen (IHK / HWK)
- Industrieberufe, mehr informationstechnische Lehrinhalte (Industrie 4.0)
- geplante Berufsbildentwicklung für den Bereich „Industrie 4.0“ in der Fertigungstechnik (IHK)
- Zertifizierung des Bereiches „industrieller Fertigungsprozess“ seitens des VDW.

##### KFZ-Berufe:

- Schülerzahlen bleiben konstant – derzeit sechs Klassen – bei diesem Stand bis zu 180 SuS möglich.
- Ausbau des Bereiches Fahrzeugtechnik zum regionalen Technologiestandort für Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Elektromobilität (HC / BTZ).
- Entwicklungen zum Kompetenzzentrum für Elektromobilität im Rahmen der Fortbildungsoffensive "e-mobil+" des HKM
- Kooperation mit Projekt „Talentewerkstatt“ der Gesellschaft für Wirtschaftskunde (GfW)

##### Elektroberufe:

- Schülerzahlen bleiben konstant – derzeit 20 Klassen in drei Berufen – bis zu 400 SuS möglich.
- In den Handwerksberufen verstärkt Umwelttechnik und regenerative Energien (SMART-Home).
- Industriebetriebe mehr Steuerungstechnik und mechatronische Inhalte (Industrie 4.0).
- Immer mehr IT – Anteile, sowohl im industriellen als auch im SOHO (Small Office Home) Bereich.

#### Chemieberufe:

- Schülerzahlen bleiben konstant – derzeit 7 Klassen in drei Berufen, ca. 200 SuS.
- Etwas höhere Schülerzahlen bei den Chemielaboranten als bei den Chemikanten.
- Produktionsfachkräfte werden in den Chemikanten-Klassen integriert unterrichtet.

#### IT-Berufe:

- Schülerzahlen sind konstant mit leicht steigender Tendenz – derzeit 3 Klassen in zwei Berufen – bis zu 120 SuS möglich.
- Smart-Home und Industrie 4.0 fordern immer mehr Fachkräfte im Bereich Datenbanken, Datenbank-, Netzwerkadministration, Programmierung, Betriebssystemvirtualisierung
- Option: Fachinformatiker Fachrichtung Anwendungsentwicklung (neben Hochschulstudium Informatik passgenaue Ausbildungsmöglichkeit für Abiturienten mit Leistungskurs Datenverarbeitungstechnik)

Im VZ-Bereich sind rückläufige Zahlen im Bereich der Biologietechnik zu verzeichnen, seit der Schwerpunkt Gesundheit an den Kaufmännischen Schulen angeboten wird.

#### **5.3.4.6 Kooperation mit anderen beruflichen Schulen**

Enge Kooperation mit der Eugen-Kaiser-Schule im Rahmen des Status als selbstständige berufliche Schule.

#### **5.3.4.7 Projekte und Vorhaben**

- Ausweitung des Beruflichen Gymnasiums durch Fachrichtung Ernährung in Kooperation mit der Eugen-Kaiser-Schule
- Erweiterung des Beruflichen Gymnasiums um den Schwerpunkt Umwelt
- Einbindung der Ausbildung des CTA in die FOS
- Fachoberschule Form B – Schulversuch Umwelttechnik
- Zweijährige Fachschule für Technik: Durchlässigkeit verbessern
- „Remote-Lab“: Blended Learning: Kooperationspartner Hochschule in Biel (Schweiz)
- Gestufte Berufsfachschule: Die Schule nimmt als eine von drei hessischen Schulen bereits an der Pilotstudie „Gestufte Berufsfachschule“ teil; ab 2017 Teilnahme am Schulversuch BÜA
- Bewerber-Center der Agentur für Arbeit – neu ab 2017

#### **5.3.4.8 Vorstellungen der Schule zur künftigen Entwicklung**

An den folgenden Parametern soll sich die Schulentwicklung orientieren

- Kompetenzzentrum Technik
- Digitalisierung
- Umwelt und Nachhaltigkeit
- Öffnung der Schule in die Region
- Ganzheitliche Bildung

Die LGS strebt die Gesamtzertifizierung als „Gesundheitsfördernde Schule“ an. Für die Gesamtzertifizierung müssen vier Teilzertifikate erworben werden:

1. Teilzertifizierung im Bereich „Bewegung & Wahrnehmung“ seit Februar 2015.

2. Teilzertifizierung im Bereich „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“ seit Februar 2016.
3. Bewerbung für das Teilzertifikat „Sucht- & Gewaltprävention“ im September 2016.
4. Die Bewerbung für das Teilzertifikat „Ernährungs- & Verbraucherbildung“ ist geplant für das Schuljahr 2017/18.

### **Berufsfachschule**

Gestufte Berufsfachschule: Die Schule nimmt als eine von drei hessischen Schulen bereits an der Pilotstudie „Gestufte Berufsfachschule“ teil; ab 2017 Teilnahme am Schulversuch BÜA.

**Die konkreten Anträge der Schule zu schulorganisatorischen Änderungen sind in Kapitel 6 bzw. in der Anlage dargestellt.**

#### **5.3.4.9 Raumsituation**

In den letzten Jahren wurden die gesamten technologischen Labor- und Werkstattausrüstungen aller Berufsfelder mit Hilfe des Schulträgers und des europäischen Sozialfonds (EFRE) erneuert und auf den notwendigen technologischen Stand gebracht. Der Neubau des Werkstattgebäudes stellt sicher, dass den technologischen Anforderungen an die Ausbildung auch in den kommenden Jahren voll entsprochen werden kann. Auf dem Gelände entsteht ein Komplex für 500 Schülerinnen und Schüler. Auf fast 3000 Quadratmetern werden hier elf Unterrichts- und Lernfeldräume, die neue Kfz-Werkstatt mit Elektrolabor (Hochvolttechnik), Garage als Multifunktionsraum zur Nutzung regenerativer Energien für Elektromobilität und Nebenräumen und eine Reihe von Laborräumen untergebracht. Die Investition der Schulträger Main-Kinzig-Kreis und Stadt Hanau beträgt insgesamt sieben Millionen Euro. Ende 2017 soll der Umzug in den Neubau erfolgen.

Fortgesetzt werden diese noch laufenden Entwicklungen in einem technologischen Neubau und einer Umstrukturierung des bestehenden Werkstattgebäudes und des

sog. B – Baus. So wird zukünftig Entwicklungen auf dem regionalen Beschäftigungsmarkt von schulischer Seite entsprochen werden können.

Die Raumauslastung der Schule kann weiter optimiert werden. Bei einer maximalen Auslastung der ordnungskonformen Klassengrößenbildung ist eine Erhöhung der Schülerzahlen in der Berufsschule um ca. 20 % möglich.

#### **5.3.4.10 Selbstständige berufliche Schule**

Die Ludwig-Geißler-Schule hat schon früh am Projekt „Selbstverantwortung plus“ des Hessischen Kultusministeriums teilgenommen. Sie arbeitet seit 2009 mit der durch das HKM genehmigten, novellierten (2016) Schulverfassung. Entscheidungsgremien sind:

Schulvorstand (statt Schulkonferenz)

- Er setzt sich zusammen aus der Schulleitung (Vorsitz: Schulleiter / in)
- den 12 gewählten Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Fraktale,
- 2 gewählten Schülervertreterinnen bzw. –vertretern und
- der oder dem Elternbeiratsvorsitzenden.

Schulplenum (statt Gesamtkonferenz)

- Es setzt sich zusammen aus den Lehrkräften und den sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LGS.

Fraktale (statt Teilkonferenzen)

- Es gibt 12 schulform- bzw. fachbezogene Fraktale.
- Jedes Fraktal wählt eine Vertreterin bzw. einen Vertreter in den Schulvorstand.

#### **5.3.4.11 Hessencampus/Lebensbegleitendes Lernen**

- Die Ludwig-Geißler-Schule ist Verbundpartner im HESSENCAMPUS Hanau (regionale Kooperationsvereinbarung vom 21.03.2014).
- Der Schulleiter ist Mitglied der Steuerungsgruppe des HC Hanau.
- Die Ludwig-Geißler-Schule beteiligt sich aktiv am Handlungsfeld Bildungsberatung HC Hanau: Eine Kollegin übernimmt regelmäßig Beratungszeiten im Kulturforum Hanau.

- Im Rahmen des Evonik Projekts „Ankommen in Deutschland“ zur Integration von Flüchtlingen fand an der Ludwig-Geißler-Schule die berufspraktische Erprobung im Bereich Metalltechnik statt (2016).
- An der Ludwig-Geißler-Schule wurden drei Personen erfolgreich auf den Erwerb eines Berufsabschlusses im Rahmen der Externenprüfung vorbereitet.
- Kooperation mit Kreishandwerkerschaft im Bereich der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLUS).
- Ausblick: Generierung von Angeboten im Bereich der Fort- und Weiterbildung.



## **5.3.5 Eugen-Kaiser-Schule**

### **5.3.5.1 Schulprofil**

#### **Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung**

Berufsvorbereitungsjahr (Sozialbetreuung aus eigenen Mitteln)

Integration und Ausbildung (InteA)

Praxis und Schule (PuSch B)

Werkstatt für behinderte Menschen

#### **Berufsschule**

Agrarwirtschaft (Floristik, Gartenbau)

Bautechnik

Ernährung und Hauswirtschaft

Farbtechnik und Raumgestaltung

Körperpflege

#### **Fachoberschule**

Ernährung (Form B)

Gestaltung

Sozialwesen (Form B, zweizügig, Alleinstellungsmerkmal)

#### **Zweijährige Berufsfachschule**

##### *Wirtschaft*

Agrarwirtschaft (Floristik, Gartenbau)

Ernährung/Hauswirtschaft

##### *Technik*

Bautechnik

Farbtechnik und Raumgestaltung

##### *Gesundheit*

Sozialpflegerische und sozialpädagogische Berufe

Medizinisch-technische und krankenpflegerische Berufe

#### **Zweijährige höhere Berufsfachschule**

Sozialassistentz

Systemgastronomie

### **Einjährige Fachschule Vollzeit**

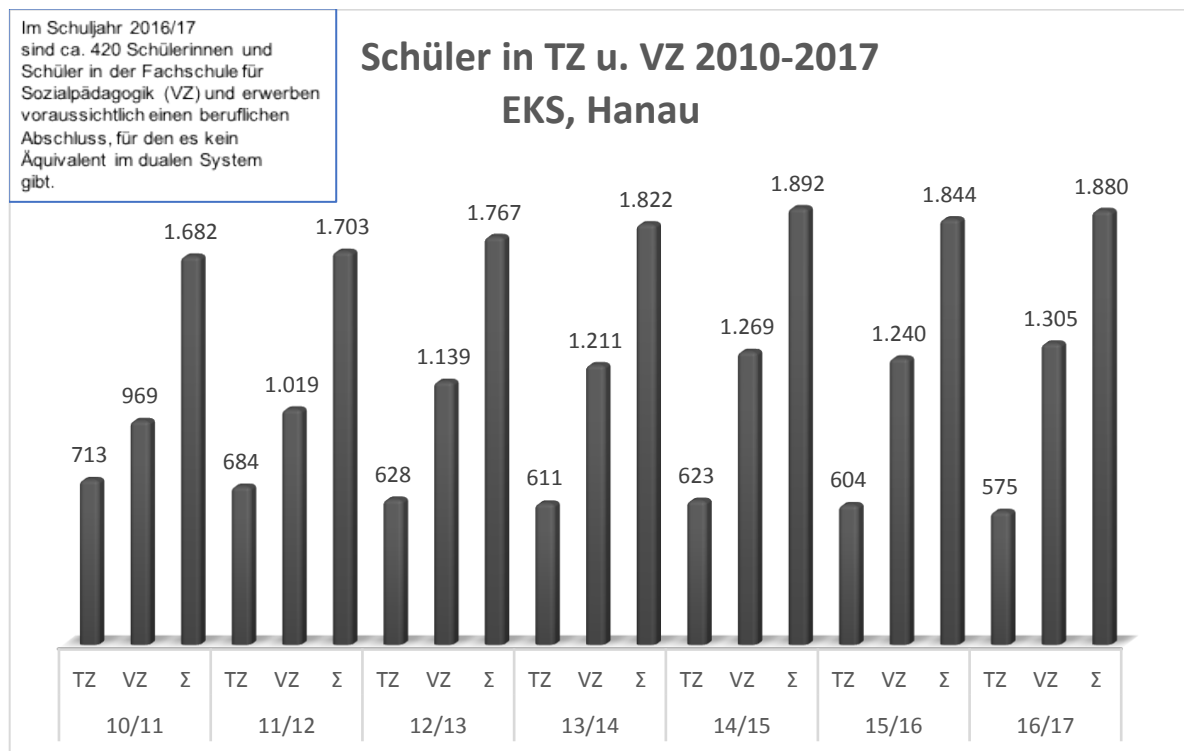
Agrarwirtschaft, SP Garten- und Landschaftsbau

### **Fachschule für Sozialwesen**

Fachrichtung Sozialpädagogik

Praxisorientierte Teilzeitausbildung

#### **5.3.5.2 Schülerzahlenentwicklung im VZ- und TZ-Bereich**



Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nicht nur die Schüler in der Berufsschule (duale Berufsausbildung) zu den berufsausbildenden Schulformen gezählt werden, sondern auch die Vollzeit-Schulformen, die zu einem Berufsabschluss führen (z.B. Fachschule für Sozialwesen, höhere Berufsfachschule für Sozialassistentz und Systemgastronomie)

### **5.3.5.3 Änderungen der Schulorganisation seit 2010**

Aktuell sind alle Schulleitungsstellen besetzt. Dies war lange nicht der Fall.

Die Schule ist seit 01.01.2012 Selbständige Berufliche Schule (SBS)

Aufgrund der großen Zahl von Zuwanderern wird seit 2015/16 zunächst mit einer Klasse an der Schule InteA angeboten. Die Schule kooperiert dabei mit der Ludwig-Geissler-Schule (Koordination). Im Laufe des Schuljahres 2015/2016 wuchs die Klassenanzahl auf vier Klassen an.

In diesem Angebot bietet die Eugen-Kaiser-Schule zusätzlich zum intensiven Deutschunterricht auch im Bereich der beruflichen Bildung (Ernährung, Körperpflege, Gestaltung und GaLa-Bau) eine zusätzliche Orientierung.

Erweitert wird das Angebot der Eugen-Kaiser-Schule durch Kooperationsprojekte mit Schülerinnen und Schülern aus der FOS Sozialwesen und aus der BFS Farbtechnik & Raumgestaltung.

Anstelle des ehemaligen Programms EIBE wird PuschB angeboten.

### **5.3.5.4 Landesfachklassen**

An der Eugen-Kaiser-Schule gibt es, wie in allen beruflichen Schulen in Hanau, keine Landesfachklassen. Für den Beruf des Gärtners im Garten- und Landschaftsbau sind die Ostteile des Wetteraukreises und des Landkreises Offenbach der Eugen-Kaiser-Schule zugeordnet.

### **5.3.5.5 Entwicklungstrends aus Sicht der Schule im VZ- und TZ-Bereich**

Problematisch wird seitens der Schule gesehen, dass die höhere Berufsfachschule Systemgastronomie 2017 letztmalig Schüler aufnehmen darf. Die Nachfrage nach dieser Schulform ist nach wie vor stabil. Die Ausstattung der Schule in diesem Bereich ist hervorragend. Die Schule wird aus diesem Grund eine Kompensation in der

Berufsschule (Fachkraft für Systemgastronomie) beantragen. Hier muss allerdings die Ausbildungsbereitschaft der umliegenden Betriebe gesteigert werden.

Der Bedarf und die Nachfrage in der HBFS Sozialassistenten und in der Fachschule für Sozialwesen sind anhaltend hoch. Die Schule kann aus Gründen der Raumkapazität derzeit nicht alle Bewerber aufnehmen. Dies ist bereits im Einleitungsteil dieses Protokolls vermerkt.

Die Zahlen in der Fachoberschule haben sich nach Jahren stetigen Anstiegs (2012-2014) nach dem „G8 Hype“ wieder auf einem stabilen Niveau (ca. 250 SS) eingependelt.

In der Berufsschule sind die Schülerzahlen in den Ausbildungsberufen stabil bis leicht schwankend. Im Berufsfeld Körperpflege haben sich die Zahlen einzügig stabilisiert. In der Bautechnik sind die Schülerzahlen rückläufig. Hier sind in den letzten Jahren auch Ausbildungsbetriebe weggebrochen. Im Gartenbau und der Floristik sind die Zahlen stabil.

Das Modell der „gestuften Berufsfachschule“ (neu: BÜA) wird positiv gesehen, allerdings besteht aufgrund der Erlasslage durch die Berufsfelder Sozialpädagogik und Gesundheit keine Möglichkeit, dass sich die Schule an dem Modellprojekt beteiligt.

#### **5.3.5.6 Kooperation mit anderen Schulen**

Die Eugen-Kaiser-Schule kooperiert im Fach Arbeitslehre/ Polytechnik in den Berufsfeldern Ernährung, Körperpflege, Gestaltung und Agrar mit folgenden allgemeinbildenden Schulen:

- Lindenau-Schule, Hanau (Jahrgangsstufe 8,9)
- Erich-Kästner-Schule, Maintal (Jahrgangsstufe 8,9)
- Otto-Hahn-Schule, Hanau (Jahrgangsstufe 8,9)
- Tümpelgartenschule, Hanau (Jahrgangsstufe 8,9)

Hier leistet die Schule umfassende berufliche Orientierung, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen wird auf das Handwerk im Main-Kinzig-Kreis und Hanau gelenkt.

Die Eugen-Kaiser-Schule arbeitet im Zuge von Inklusion mit der Johannes-Vatter-Schule in Friedberg zusammen.

Bei dieser Kooperation mit dem überregionalen Beratungs- und Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Hören, steht die konkrete Hilfestellung von gehörlosen Schüler/innen im Schulalltag im Vordergrund.

Im Zuge dieser Zusammenarbeit finden Fortbildungen und regelmäßige Kooperationstreffen statt.

#### **5.3.5.7 Projekte und Vorhaben (evtl. mit anderen Trägern)**

- Schulseelsorge
- Berufs Wege Planung
- QuABB
- Fachstelle Pilot
- Knigge Kurs
- AZAV-Zertifizierung

#### **5.3.5.8 Vorstellungen der Schule zur künftigen Entwicklung**

Folgende Ziele hat sich die EKS zur zukünftigen Entwicklung gesetzt:

- Erhaltung der Vielfalt der qualitativ hochwertigen Bildungsangebote
- Weiterentwicklung der schulinternen Kooperation
- Ausbau der vorhandenen inklusiven Angebote
- Stärkung der dualen Ausbildung in allen Berufsfeldern
- Regionales und überregionales Kompetenzzentrum SpAZ
  - Verwirklichung des 3. Bauabschnittes
  - Kooperative Weiterbildungsangebote für Erzieher/innen in der Region

Im bestehenden Ausbildungsberuf Gärtner ist der Ausbau im Zierpflanzenbau mit dem Schwerpunkt „Verkaufen und Beraten“ geplant. Hier will die Schule Kompetenzzentrum werden, sie ist einziger Anbieter in Hessen (Landesfachklasse).

In den Ernährungsberufen strebt die Schule an, auch die Zuständigkeit für den Ostkreis des LK Offenbach zu übernehmen.

**Die konkreten Anträge der Schule zu schulorganisatorischen Änderungen sind in Kapitel 6 bzw. in der Anlage dargestellt.**

#### **5.3.5.9 Raumsituation**

Im Rahmen von Inklusion ist es aus Sicht der Schule absolut erforderlich, dass die Hauptstelle durch den Einbau eines Aufzugs barrierefrei wird.

Es ist aus Sicht der Schule dringend notwendig, die Umsetzung des 3. Bauabschnitts im SpAZ zu realisieren.

Folgende Baumaßnahmen wurden seit 2009/10 umgesetzt:

- Neubau Mehrzweckraum, Bistro, Küchen, Bibliothek und 8 Klassenräume (2009/2010)
- Neue Verwaltung & Lehrerzimmer + Zusätzliche Klassenräume (2011)
- Backhaus (Deutscher Lehrpreis 2011 für innovativen Unterricht)
- Atelier (2012)
- Friseurräume in der Hauptstelle (2012)
- Nawi-Räume (2013)
- GLEKS-Park (Bundesweite Auszeichnung Schulhof der Zukunft 2016)
- Lehrbaustelle (Prüfungsstandort Südhessen für den GaLa-Bau 2014)
- SpAZ (2015: 1.Bauabschnitt – 2017: 2.Bauabschnitt – 2018: 3.Bauabschnitt)
- Verkaufshaus (Fertigstellung 2017)

#### **5.3.5.10 Selbstständige Schule**

Die Schule war im Zeitraum von 2005 bis 2011 Modellschule im Modellprojekt „Selbstverantwortung plus“ und ist seit dem 01.01.2012 Selbstständige Berufliche Schule.

#### **5.3.5.11 Hessencampus/Lebensbegleitendes Lernen**

Die Schule ist am Hessencampus Hanau beteiligt und aktiv in die Bildungsberatung eingebunden.

## 6 Schulorganisatorische Änderungen

### 6.1 Orientierungsrahmen für die Schulentwicklungsplanung

Die zunehmende Ausdifferenzierung von Berufen, der technologische Wandel und die Veränderungen in einzelnen Branchen erfordern ein hohes Maß an Flexibilität im Bereich der beruflichen Bildung. Dies trifft vor allem auf die Berufsschule aber auch auf bestimmte Vollzeitschulformen zu.

Um ein qualitativ hochwertiges Angebot in einzelnen Berufsfeldern anbieten zu können, das der Ausdifferenzierung der Inhalte gerecht wird und den Anforderungen der Betriebe in Industrie, Gewerbe und Handwerk entspricht, müssen die Schulen über eine gute und zeitgemäße personelle und sachliche Ausstattung verfügen. Die Basis bildet hier die Berufsschule, auf dieser Grundlage werden die Angebote im sekundären Bereich (Vollzeitschulformen) und im tertiären Bereich (Weiterqualifizierung, Lebensbegleitendes Lernen) aufgebaut. Nur mit stabilen Schülerzahlen kann ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot aufrechterhalten werden.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig und zielführend, regional ausgerichtete Schwerpunktsetzungen vorzunehmen und die Schulen mittelfristig zu **Kompetenzzentren** zu entwickeln, um hochwertige Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote garantieren zu können. Dies bietet auch eine große Chance für Standards und Qualität neben den direkten Vorteilen für Investitionen und Bewirtschaftung. Grundsätzlich muss beachtet werden, dass eine Konzentration von Berufen im dualen System im Main-Kinzig-Kreis auch der weiteren Abwanderung von Splitterberufen in benachbarte Schulträgerregionen vorbeugen kann. Hier muss dem kreisweiten regionalen Denken Vorrang vor lokalem Denken eingeräumt werden.

Demgegenüber sind in einer Übergangsphase auch Lösungen gefordert, die den Stellenwert der beruflichen Schulen für regionale Räume des Main-Kinzig-Kreises (z.B. Region Schlüchtern) berücksichtigen. Es müssen Angebote auch in den vom demografischen Wandel stärker betroffenen Gebieten aufrechterhalten werden, um den strukturellen Wandel nicht noch weiter zu beschleunigen und die Standortattraktivität nicht noch weiter zu verschlechtern. Die organisatorischen



Überlegungen dieses Schulentwicklungsplans tragen auch dieser Forderung Rechnung.

Die beruflichen Schulen des Main-Kinzig-Kreises werden stärker als bisher gefordert sein, ein Zukunftsprofil zu entwickeln und in einem Konsensverfahren untereinander die regionalen Bedürfnisse der Ausbildungsbetriebe, die Branchen- und Standortentwicklungen sowie die profilorientierten Schwerpunktsetzungen allgemeinbildender Schulen abzustimmen.

### **6.1.1 Ausstattung der Schulen – bauliche Maßnahmen**

Die drei Schulträger werden in enger Abstimmung mit den Schulen auf der Grundlage ihrer finanziellen Ressourcen sowie der fachspezifischen baulichen und technologischen Bedarfe aus den einzelnen Branchen die sächlichen Voraussetzungen der Schulen sukzessive weiterentwickeln.

Detaillierte Angaben dazu sind den jeweiligen Haushalts- und Investitionsplänen der zuständigen Träger zu entnehmen.

## **6.2 Schulübergreifende Änderungen für den Teilzeitbereich**

- In den Ausbildungsberufen Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik soll ein Ausbildungsstandort im Main-Kinzig-Kreis etabliert werden. Die zahlreichen Ansiedlungen von Logistikunternehmen an der A66 haben zu einer hohen und auskömmlichen Anzahl von Auszubildenden im Main-Kinzig-Kreis geführt. Für diesen Standort ist -auch zur Stärkung des Ostkreises- die Kinzigsschule in Schlüchtern vorgesehen.
- Eine Konzentration der Ausbildung auf jeweils eine Schule oder die Bildung von regionalen Fachklassen ist unter den qualitativen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten (z.B. Ernährung/Bäcker, Fleischer) - mittelfristig notwendig.
- In der Berufsschule werden in den sogenannten „Splitterberufen“, in denen die Zahl der Auszubildenden so gering ist, dass eine Beschulung an Schulen in allen Schulträgerbezirken nicht möglich ist, schulträgerübergreifende Schulbezirke gebildet. Die schulträgerübergreifenden Schulbezirke werden vom Land Hessen festgelegt. Die entsprechende Verordnung lief am 31.07.2017 aus. Der Main-Kinzig-Kreis unterstützt die Schulen bei Ihren Bemühungen Ausbildungsstandort für Berufe zu werden, die im Main-Kinzig-Kreis mit auskömmlichen Schülerzahlen angeboten werden können. Die entsprechenden Vorhaben der Schulen sind in Kapitel 8.3 dargestellt.

## **6.3 Schulübergreifende Änderungen für den Vollzeitbereich**

- Der prognostizierte Rückgang der Schülerzahlen im Bereich Gelnhausen und Schlüchtern wird, auf den Gesamtkreis bezogen, kaum Auswirkungen auf die Vollzeitschulformen an den beruflichen Schulen haben. Der stärkere Rückgang im Ostkreis wird sich allerdings in den nächsten Jahren analog zur Situation im allgemeinbildenden Bereich auch an den Vollzeitschulformen der beruflichen Schulen bemerkbar machen. Im Westkreis kann dagegen eher mit steigenden Zahlen gerechnet werden. Wie sich insgesamt der Zuzug von Flüchtlingen auf diese Schulformen auswirken wird, lässt sich derzeit nur schwer einschätzen.

Da die Vollzeitschulformen den größten Bedarf an räumlicher Kapazität haben und zugleich einen hohen investiven Einsatz an Haushaltsmittel des Schulträgers binden, wird die Einrichtung neuer schulischer Bildungsgänge sorgfältig zu prüfen sein.

Die Nachhaltigkeit vollschulischer Erweiterungen bzw. Neuerungen in ihrer regionalen Langzeitwirkung ist dem Gesamtziel beruflicher Aus- und Weiterbildung (Stichwort: Kompetenzzentrum und Zukunftsstandorte) unterzuordnen.

Die beruflichen Schulen werden infolgedessen ihr bestehendes vollschulisches Bildungsangebot kontinuierlich evaluieren und dabei auch regional mit den anderen Berufsschulen abzustimmen haben.

- Allgemein muss berücksichtigt werden, dass im Bereich der Berufsfachschule gravierende Änderungen zu erwarten sind. Die gestufte Berufsfachschule, die den Regelbetrieb aufnehmen soll, könnte dazu führen, dass viele Schüler diese Schulform bereits nach einem Jahr wieder verlassen und eine Ausbildung aufnehmen. Hier könnten die Schülerzahlen rückläufig sein. Allerdings muss abgewartet werden, welche Erfahrungen die Schulen im Schulversuch machen.
- Die Höhere Berufsfachschule ist aufgrund des Drucks aus der Wirtschaft und in der Folge des Bildungsgipfels in vielen Fachrichtungen „ausgesetzt“. Dies bedeutet, dass mit Ausnahme der HBFS für Fremdsprachensekretariat und Sozialassistenten keine Schüler mehr in diese Schulform aufgenommen werden. Hier werden die Schülerzahlen zurückgehen und Kapazitäten abgebaut werden. Dies betrifft insbesondere die Eugen-Kaiser-Schule mit ihrer Höheren Berufsfachschule für Systemgastronomie.
- Aktuell ist eine gravierende Veränderung im Ausbildungsmarkt für die Laufzeit dieses Schulentwicklungsplanes nicht abzusehen. Sollte die gute Situation im Hinblick auf das Ausbildungsplatzangebot anhalten und weiterhin eine große Anzahl von Jugendlichen einen Ausbildungsplatz im dualen System finden, könnte sich dies deutlich auf die Zahlen in den Berufsfachschulen auswirken.

- Die weiterhin hohe Nachfrage nach den Fachoberschulen und den Angeboten des Beruflichen Gymnasiums lässt kaum Änderungen bei den Schülerzahlen in diesen Schulformen erwarten. Es ist aber auch anzumerken, dass der weitere Ausbau dieser Vollzeitschulformen landesseitig nicht beabsichtigt ist. Eine Erweiterung der Kapazitäten ist vor diesem Hintergrund nicht zu empfehlen.
- Die hohe Zahl an zugezogenen Flüchtlingen und die aus diesem Grund an den beruflichen Schulen etablierten InteA-Klassen lassen die Schülerzahlen im Vollzeitbereich, zumindest vorübergehend, steigen und haben den Ausbau der Vollzeitschulformen in diesem Bereich notwendig gemacht.

Die notwendigen Änderungen der Schulbezirkssatzung gemäß §143 Abs. 2 des HSchG werden gemäß der endgültigen Beschlüsse des Kreistages vorgenommen.

## **6.4 Schulbezogene organisatorische Änderungen**

### **6.4.1 Berufliche Schulen Gelnhausen**

#### **6.4.1.1 Einrichtung des SP Ernährung in der Fachoberschule Wirtschaft in der Form A und der Form B.**

Die Schule strebt an, sich zu einem Kompetenzzentrum Ernährung weiterzuentwickeln. Dieses bedeutet, dass es eine Durchlässigkeit zwischen den Schulformen bezüglich Ernährung geben sollte. (z.B.: Ein/e BG-Schüler/in aus dem Fachbereich Ernährung kann die Jahrgangsstufe 11 in der Fachoberschule Ernährung die Klasse wiederholen.)

Der Main-Kinzig-Kreis liegt in einem touristischen Wachstumsgebiet und das Nahrungsgewerbe stellt einen wichtigen Wirtschaftszweig dar.

Die entsprechenden Lehrkräfte können im BG, der Fachoberschule und der Nahrungsabteilung eingesetzt werden.

Die Fachoberschule Fachrichtung Wirtschaft (Form A und B) besteht an unserer Schule sehr erfolgreich seit vielen Jahren. Der Schwerpunkt Ernährung und Hauswirtschaft bräuchte daher kein eigenes Genehmigungsverfahren. Er ist ein Teil der oben genannten Fachrichtung.

Die nächste Schule mit dem Schwerpunkt Ernährung mit der Organisationsform A liegt in Frankfurt.

Daher haben auch der Main-Kinzig-Kreis und die Agentur für Arbeit die Einrichtung eines Schwerpunktes Ernährung an den BS Gelnhausen schon vor geraumer Zeit befürwortet.

#### **6.4.1.2 Fachoberschule (FOS) Form B, Fachrichtung Technik, Schwerpunkt Umwelt**

Seit dem Schuljahr 2014/2015 erfolgreich im Schulversuch, soll in den Regelbetrieb überführt werden.

#### **6.4.1.3 Zweijährige Fachschule, Fachbereich Technik, Fachrichtung Gebäudesystemtechnik**

Geplanter Beginn des Schulversuches ab Schuljahr 2018/2019. Die Beantragung ist bereits erfolgt.

#### **6.4.1.4 Berufsschule Gebäudesystemtechnik/Gebäude- und Infrastrukturtechnologie**

Die BSG wird sich als Standort für den derzeit im Genehmigungsprozess der KMK befindlichen Ausbildungsberuf „Gebäudesystemtechnik/Gebäude- und Infrastruktursystemtechnologie“ bewerben. Im Zuge der Einrichtung der Fachschule im Schulversuch sind Synergieeffekte zu erwarten, von daher sind auch mit der Einrichtung des Berufes in der Berufsschule Synergieeffekte zu erwarten.

#### **6.4.1.5 Zuordnung der Bäcker, Fleischer und Köche aus dem Raum Schlüchtern**

Im Rahmen der Neufassung der Verordnung über die schulträgerübergreifenden Schulbezirke, die zum 31.07.2017 in Kraft treten soll wurde beantragt, die Bäcker und Fleischer sowie die Köche aus dem Raum Schlüchtern (19a) künftig den Beruflichen Schulen in Gelnhausen zuzuordnen. Eine entsprechende Regelung für die Bäcker und Fleischer ist eingearbeitet worden, für die Köche muss dies im Rahmen der Regionalkonferenz Ost erneut beraten werden.

### **6.4.2 Kinzigsschule Schlüchtern**

#### **6.4.2.1 Fachkraft für Lagerlogistik/Fachlagerist**

Es wird beantragt, die Berufe Fachkraft für Lagerlogistik und Fachlagerist im Main-Kinzig-Kreis am Standort Schlüchtern zu beschulen, damit würden die Schüler aus den Regionen 19, 20 und 21 der Kinzig-Schule zugeordnet. Dies wurde bereits im Rahmen des Prozesses der Neufassung der Verordnung über die schulträgerübergreifenden Schulbezirke beantragt.

Im Schuljahr 2016/2017 sind etwa 120 Auszubildende, die dem MKK zuzuordnen sind in Offenbach (Georg-Kerschensteiner-Schule) gemeldet. Somit sollte sowohl für den zweijährigen wie dreijährigen Beruf eine ausreichende Klassenstärke gegeben sein. An der A 66 entstehen weitere Betriebe, die diesen Beruf ausbilden. Es ist mit eher steigenden Auszubildendenzahlen im Main-Kinzig-Kreis zu rechnen.

In Kompensation würde die Schule einer Konzentration des Büroberufes an den Beruflichen Schulen des MKK in Gelnhausen zustimmen.

Die Schule kann sich vorstellen, das Kompetenzzentrum „Holz“ weiter auszubauen. Beispielsweise könnten weitere Schulbezirke (z.B. Vogelsbergkreis) der Kinzigschule zugewiesen werden.

### **6.4.3 Kaufmännische Schulen Hanau**

#### **6.4.3.1 Einführung eines zusätzlichen Schwerpunkts Pädagogik im BG in der Fachrichtung Gesundheit und Soziales in Kooperation mit der EKS**

Begründung siehe Eugen-Kaiser-Schule

#### **6.4.3.2 Einrichtung der Form A in der Fachoberschule Schwerpunkt Gesundheit**

Die Kaufmännischen Schulen beabsichtigen zu einem späteren Zeitpunkt die Einführung der Fachoberschule Gesundheit in der Form A zu beantragen.

Die Kompensation würden die Schule zu einem späteren Zeitpunkt in Form eines konkreten Antrages darlegen. Es ist geplant, den konkreten Antrag im Jahr 2018 einzureichen.



## **6.4.4 Ludwig-Geißler-Schule**

### **6.4.4.1 Fachinformatiker - Fachrichtung Anwendungsentwickler**

Aktuell werden an der LGS die IT-Systemelektroniker/-in und Fachinformatiker/-in Fachrichtung Systemintegration im Bereich IT beschult.

Die Schülerzahlen sind in diesem Bereich stabil mit einer leicht steigenden Tendenz. Aktuell werden in diesem Bereich 55 Schülerinnen und Schüler beschult, 2010 handelte es sich um 43 Schülerinnen und Schüler.

Durch das hochmoderne Netzwerklabor besitzen wir im Bereich Vernetzung, sehr gute Voraussetzungen um aktuelle Themen der IT Branchen 1:1 im Unterricht abbilden zu können. Zu nennen sind hier die Bereiche Virtualisierung oder Cloud Computing. Das Labor ermöglicht hier vielfältige Möglichkeiten.

Die räumlichen Gegebenheiten des Netzwerklabors sind bisher was die Anzahl der Schülerinnen und Schüler angeht noch nicht erschöpft. So ist es möglich noch deutlich mehr Schülerinnen und Schüler zu beschulen, es wäre möglich bis zu 120 Schülerinnen und Schüler mit den vorhandenen Raumkapazitäten zu beschulen.

Aktuelle Entwicklungen verdeutlichen Smart-Home und Industrie 4.0 fordern immer mehr Fachkräfte im Bereich Datenbanken, Datenbank-, Netzwerkadministration, Programmierung, Betriebssystem Virtualisierung

Antrag auf Beschulung des Fachinformatikers, der Fachinformatikerin der Fachrichtung Anwendungsentwicklung

Der Beruf des Anwendungsentwicklers stellt für die Schule eine perfekte Erweiterung des bisherigen Portfolios dar. In den beiden Vollzeitschulformen FOS und BG werden im Bereich Informationstechnik bzw. Datentechnik thematisch ähnliche Themen behandelt, die später im Beruf des Anwendungsentwicklers von Bedeutung sind. Es sind optimale Voraussetzungen durch den Leistungskurs Datenverarbeitungstechnik im BG vorhanden.

Es gibt daher jedes Jahr Absolventen die anschließend eine Ausbildung in diesen Bereich beginnen.

Vertreter aus der Industrie fordern, dass dieser Beruf in der LGS ausgebildet wird.

Wir könnten Synergieeffekte zusammen mit den IT-Systemelektroniker und Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration schaffen

#### **6.4.4.2 Einrichtung einer Landesfachklasse**

##### **Verfahrensmechanikerin / Verfahrensmechaniker in der Hütten- und Halbzeugindustrie der Fachrichtung Nichteisenmetall-Umformung (kurz: VME)**

Diese Fachrichtung wird in Hessen ausschließlich in der Region Hanau als Ausbildungsberuf angeboten.

Veränderungen in der betrieblichen Produktionsstruktur haben es in den letzten Jahren mit sich gebracht, dass auch die Ausbildungszahlen unter die Zuweisungsgrenze von 15 Schülerinnen und Schüler gefallen sind.

Durch die Änderung des Status zur Landesfachklasse erhält die Ludwig-Geißler-Schule jedoch auch weiterhin die volle Zuweisung für Berufsschulklassen von 14,5 Wochenstunden.

Diese Zuweisung ist notwendig, um den betrieblichen Anforderungen als verlässlicher Partner in der dualen Ausbildung gerecht werden und die nötigen Kenntnisse für die Abschlussprüfung vermitteln zu können.

#### **6.4.5 Eugen-Kaiser-Schule Hanau**

##### **6.4.5.1 Erweiterung in der Zweijährigen Berufsfachschule um das Berufsfeld Körperpflege**

Im Friseurhandwerk besteht eine große Ausbildungsbereitschaft (gestiegene Schülerzahlen). Die EKS reagiert auf diese Tendenz durch gezielte berufliche Orientierung in der *2-jährigen Berufsfachschule* mit der Erweiterung im *Schwerpunkt Körperpflege*.

Ziel ist auch die Umstellung der zweijährigen Berufsfachschule nach erfolgreichen Modellversuch auf die Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung

##### **6.4.5.2 Fachoberschule Technik, Schwerpunkt Bautechnik (A-& B-Form)**

Hier hat der Schulträger dieser Maßnahme bereits zugestimmt.

#### **6.4.5.3 Berufliches Gymnasium Gesundheit und Soziales mit dem Schwerpunkt Pädagogik**

Die Einführung des Beruflichen Gymnasiums im o. g. Berufsfeld stellt eine sinnvolle Ergänzung des Bildungsangebotes der Eugen-Kaiser-Schule dar. Die Eugen-Kaiser-Schule ist im Bereich Sozialpädagogik bestens aufgestellt. Die Einführung soll nach der Erprobungsphase der Modellprojektschulen in Hessen erfolgen. Eine Kooperation mit der Kaufmännischen Schule in Hanau ist denkbar.

#### **6.4.5.4 Fachschule Agrarwirtschaft mit dem Schwerpunkt Floristik**

Die einjährige Fachschule Agrarwirtschaft (Meisterschule) Garten- und Landschaftsbau hat sich in Hessen seit Jahren erfolgreich etabliert. Die Eugen-Kaiser-Schule hat in Hessen ein Alleinstellungsmerkmal und sich im Großraum Rhein-Main und den angrenzenden Bundesländern vor allen Dingen durch die an den im Berufstand vorhandenen Spitzenzeiten mit seinen Schulzeiten (teilweise Vollzeit, teilweise berufsbegleitend) orientiert.

An dieses erfolgreiche Konzept soll sich eine einjährige Fachschule mit Schwerpunkt Floristik anschließen. Die Organisation soll sich an der Grundstruktur der einjährigen Fachschule Agrarwirtschaft orientieren und sich an den Spitzenzeiten der Floristik (z.B. Valentinstag, Muttertag, Weihnachtsgeschäft) orientieren und diese Spitzenzeiten nicht mit Unterricht belegen. Außerdem wäre es den Studierenden durch die Teil- und Vollzeitform möglich, weiterhin in großen Teilen des Jahres im Beschäftigungsverhältnis zu bleiben.

